

PROTECT-IT

Ausgabe 43 | 2017 | protect-it.ch | facebook

FACHZEITSCHRIFT FÜR POLIZEI, ARMEE UND SICHERHEIT



RUSSLANDS BESTE WAFFEN

Ein grosser Überblick über das Arsenal der russischen Armee



WIKILEAKS DECKT AUF

Die neuesten Enthüllungen über die Methoden der CIA



NORDKOREA GEGEN DIE USA

Warum in Asien die nächste Atombombe fallen könnte

EUROPA RÜSTET AUF

Wie der britische Brexit den Weg zu einer militärischen Kern-Union in Europa ebnet

■ TRUMP IM FAKTENCHECK

Die dreistesten Lügen

■ IM HÄRTETEST

Military-Schuhe von Protektor®

■ ILLEGALE EINWANDERER

Die US-Regierung macht Ernst

Swiss Map Mobile

Luftbilder und Landeskarte 1:10 000 über die ganze Schweiz verfügbar



wissen

wohin

swisstopo

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landestopografie swisstopo

www.swisstopo.ch/smm

Foto: Malika Mürner, Vessy

Bitte, ich will lernen.

Mit nur Fr. 60.– kann ein Kind
ein Jahr lang zur Schule gehen.

Mit nur Fr. 40.– mehr bekommt
es sogar eine Schuluniform.

Was bleibt? Wofür stehen wir?

Seit 8 Jahren hilft die «Stiftung mit Herz»
den ärmsten Menschen der Welt.

Erfolgreich: 1136 Personen unterstützen
die Stiftung für Projekte in der Schweiz,
421 Personen und 16 Firmen helfen uns,
die Not in Afrika zu lindern.

Machen Sie uns weiter Mut.
Spenden und helfen Sie.

Spendenkonto:
Stiftung mit Herz, 5400 Baden
IBAN: CH49 0588 1046 3719 1100 0

www.stiftungmitherz.ch



UNFASSBAR

Unfassbar
der Hass in dieser Zeit,
die zerstörerische Wut,
die Kriege entfachen,
Tod über Häuser, Städte und Länder bringen.

Der Tod kommt nicht leise,
wie am Bett eines Alten -
mit detonierenden Bomben,
mit Schüssen und Kriegsgeheul
trägt er Angst
in die entlegensten Winkel.

Sie spiegelt
in den Augen der Kinder,
die vergeblich die Hand des Vaters suchen,
sich an die Röcke der Mütter klammern,
oder allein in die Laken des Krankenlagers
wimmern.

Annette Gonserowski



Die Überlebenden: Krieg dem Kriege
Käthe Kollwitz, 1923

INHALTSVERZEICHNIS



DIE EUROPÄISCHE UNION ALS NEUE MILITÄRMACHT?

Bisher wurde der Ausbau des europäischen Militärapparats von Grossbritannien blockiert. Jetzt – nach dem Brexit – wollen einige Mitgliedsstaaten die Aufrüstung der EU umso schneller vorantreiben...

46



IS: DAS VERLORENE KALIFAT

Der „Islamische Staat“ verliert im Nahen Osten immer mehr an Boden. Wohin sich der Krieg jetzt verlagern wird...

18



NORDKOREA GEGEN DIE USA

Der Ton zwischen den Atommächten wird immer aggressiver – US-Präsident Trump bleibt unberechenbar...

22

GROSSE BILDERSTRECKE!

RUSSLANDS WAFFEN

Moskau hat seine Armee in den letzten Jahren massiv aufgerüstet und umgebaut. Manche Truppenteile sind stark von alter Technik abhängig, andere hochmodern.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über das Waffenarsenal einer der grössten und schlagkräftigsten Armeen der Welt!

50



TRUMP IM FAKTENCHECK

Der US-Präsident nimmt es mit der Wahrheit nicht so genau – seine Aussagen sind oft verzerrt, oft komplett gelogen...

28



TECHNICAL NEWS: DIE MIG-35

MIT VIDEOS!

Was kann das neueste russische Kampfflugzeug? Alles über die Radar- und Waffenleitsysteme, Triebwerke und Waffen.

36



BLICK IN DIE WELT

Überschwemmungen und Wetterextreme in Peru, Chinas militärische Aufrüstungspläne, die Eroberung Sirtes in Libyen, Russlands Pläne für Syriens Zukunft...

6

INHALTSTHEMEN

BLICK IN DIE WELT	6
WIKILEAKS DECKT AUF	14
IS: DAS VERLORENE KALIFAT	18
STURM AUF MOSSUL	21
NORDKOREA GEGEN DIE USA	22
TRUMP IM FAKTENCHECK	28
ILLEGALE EINWANDERER USA	32
TECHNICAL NEWS	36
ERDOGANS GRÖSSENWAHN	42
EUROPA RÜSTET AUF	46
RUSSLANDS WAFFEN	50
IM HÄRTETEST: MILITARY-SCHUHE	64

IMPRESSUM

VERLAG:

protect-it GmbH
Landstrasse 1
5415 Rieden

HERAUSGEBER:

Anton Wagner

LAYOUT:

kikcom AG

KONTAKT:

info@protect-it.ch
+41 (0)56 203 25 20

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE

(Text, Bild, Hintergrund):

Anton Wagner, Thomas Aalstrut, Franco Martousche, June Carter, Ernest A. Gilmore, Arnold D. Miligan, Franc Dewalt, Timur Tinç, Adla Remis, IMI-Analyse 2016, Andreii Popov, Sergej Pirogow, Ana Meskotjewa, protect-it-Testteam

HINWEISE:

www.protect-it.ch



CHINA

GROSSE PLÄNE FÜRS MILITÄR

Xi Jinping will das Militär schnell modernisieren. China hat zahlenmässig die grösste Armee der Welt und stellt nun höhere technische Ansprüche an seine Rüstung. Intensiv investiert das Land in Raketen gegen Satelliten und neue Flugzeugträger, in die Entwicklung von Computerviren und andere Cyber-Waffen - und nun forciert in seinen Tarnkappen-Kampfjet J-20.

Der chinesische Präsident Xi Jinping hat eine rasche Modernisierung der Armee angemahnt. Technologische Neuerung sei der Schlüssel zur Aufrüstung, sagte Xi in Peking vor Delegierten des Militärs bei der jährlichen Parlamentssitzung. Xi strebt eine weitreichende Modernisierung des Militärs an, dazu gehören unter anderem Tarnkappenjets, Anti-Satelliten-Raketen und neue U-Boote. China, das über die weltweit grössten Streitkräfte verfügt, will damit seinen Machtanspruch auch weit vor seinen Küsten demonstrieren.

MILITÄRREFORM SORGT FÜR KONTROVERSEN

«Es müssen Anstrengungen unternommen werden, um der Volksbefreiungsarmee eine bessere wissenschaftliche und technologische Unterstützung zu geben», sagte Xi. Der Präsident fordert eine engere zivile und militärische Zusammenarbeit bei der Ausbildung hoch qualifizierter Soldaten. Die von Xi vorangetriebene Militärreform hat aber auch für Kontroversen gesorgt. In den vergangenen Monaten häuften sich Proteste von aus dem Militär ausgeschiedenen Soldaten,

die einen Mangel an Unterstützung beklagten. Ausserdem ist auch das Militär Ziel von Xis Kampf gegen Korruption in der Volksrepublik.

CHINAS ARMEE RÜSTET MIT HOHEM TEMPO AUF

Die Volksbefreiungsarmee verfügt über viele hochmoderne Waffen. Darunter neu die ballistische Rakete DF-21-Rakete, die einen sich bewegenden Flugzeugträger treffen kann.

Ebenso den Tarnkappenbomber, ein Kampfjet der vierten Generation J-20, der ähnlich stark ist, wie der amerikanische F-22 „Raptor“. Rüstungsexperten weisen darauf hin, dass China die USA nicht auf der Weltbühne herausfordern will. Vielmehr strebe Peking eine besser abgesicherte Position in der eigenen Region an. Eine Drohkulisse soll vor allem Taiwan davor abschrecken, unter dem Schutz der USA die Unabhängigkeit anzustreben. Pekings Militärplaner wollen in der Lage sein, die USA bei Einsätzen vor der eigenen Küste zu stören.

LIBYEN



Khalifa Haftar

DIE EROBERUNG SIRTES

Nach monatelangen Kämpfen haben regierungstreue Milizen Ende 2016 die libysche Hafenstadt Sirte vollständig von der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) zurückerobert. Die Truppen brachten auch das letzte noch von den Extremisten gehaltene Viertel Sirtes unter Kontrolle.

Sirte war lange eine Hochburg des IS in dem nordafrikanischen Land. Zeitweise kontrollierte die Terrormiliz dort ein rund 300 Kilometer langes Gebiet am Mittelmeer. Seit dem Sturz des Langzeitherrschers Muammar al-Ghadhafi 2011 herrscht in Libyen Bürgerkrieg.

Zurzeit, nach einem Jahr Amtszeit, droht die libysche Einheitsregierung zu scheitern. Während ihre Minister versuchen, in der Hauptstadt die Ordnung aufrechtzuerhalten, macht ihnen die bewaffnete Opposition strategische Standorte streitig. Gleichzeitig tobt ein Stellvertreterkrieg mit der ostlibyschen Armee.

GENERAL KHALIFA HAFTAR

Ostlibyens starker Mann – von Russlands und Ägyptens Gnaden – General Khalifa Haftar unterstützt mit seinen Truppen die libysche Gegenregierung in der östlichen Stadt Bengasi. Er vertrieb am Dienstag 14.3.2017 die islamistischen Verteidigungsbrigaden von Bengasi, die am 3. März das Ölterminal Ras Lanuf mit seinem Flughafen und Hafen sowie den nahegelegenen Hafen Al-Sidra eingenommen hatten. Haftars Truppen hatten im September die Kontrolle über die vier wichtigsten Ölterminals übernommen, über die der Grossteil der libyschen Ölexporte läuft. Dass Ras Lanuf und Al-Sedra schon Anfang März wieder von den islamistischen Einheiten gestürmt wurden, weckte Zweifel an den militärischen Fähigkeiten Haftars.



PERU

LAND UNTER!



Ist das extreme Wetter in Peru erst der Anfang? Wissenschaftler erkennen ein neues Klimaphänomen, einen Küsten-Niño, der Peru hart trifft und zudem auch noch das Wasser knapp werden lässt. Ist das ein Vorbote für eine neue Welle globaler Wetterextreme?

PARADOX: DER DAUERREGEN FÜHRT ZU WASSER-NOT

Nach heftigen Regenfällen sind in Peru die Flüsse zu unkontrollierbaren Strömen herangewachsen. Die Wassermassen reissen auf ihrem Weg aus den Anden hinunter zum Pazifik



DER „KÜSTEN-NIÑO“

Dieses Mal sprechen die Wissenschaftler von einem begrenzten „Küsten-Niño“. Der Pazifik vor den Küsten des Landes hat sich stark erwärmt. Seine Temperatur liegt bis zu fünf Grad über den üblichen Werten. Normalerweise kommt es bei einem ‚richtigen‘ El Niño zu einem grossflächigen Aufheizen des Ozeans. Dies hat dann Wetterextreme weltweit zur Folge, die von einem strengen Winter in Europa, Dürren in Afrika bis zur Zunahme von Hurrikans reichen können.

alles mit, was ihnen in die Quere kommt. Das Paradoxe: Der ungewöhnlich heftige Dauerregen führt auch zur Wassernot, ein Phänomen, das sich jüngst schon in Santiago de Chile zeigte, wo die Hauptstadt tagelang ohne Trinkwasser war. Die Wassergewinnungsanlagen des Landes können kaum noch arbeiten, eine Kläranlage wurde von einer Schlammlawine zerstört. In Lima sind seit mehreren Tagen ganze Stadtviertel ohne Trinkwasser. Die grösste Trinkwassergewinnungsanlage La Atarjea, kann nur sehr eingeschränkt arbeiten, da es immer schwieriger wird, den Müll, der mitgespült wird, abzuhalten. Wasserknappheit war auch der Grund für ein dramatisches Unglück im grössten Gefängnis des Landes. Ein Feuer im Penal Castro Castro in Lima konnte nur schwer eingedämmt werden, da das Wasser zum Löschen fehlte. Mindestens zwei der 9 000 Häftlinge starben.

Die Menschen in der Hauptstadt Lima sind verzweifelt, sie rufen: „Wasser, Wasser!“. Vor mobilen Wasserwagen bilden sich in der Neun-Millionen-Stadt lange Schlangen. Zur gleichen Zeit kämpfen die Menschen in den Städten an den Berghängen gegen die immense Zerstörungskraft der Fluten. Sie bilden Ketten, um nicht von den Schlamm-Massen weggerissen zu werden.

TRAURIGE BILANZ: MINDESTENS 78 TOTE, KNAPP 630'000 BETROFFENE

Die traurige Katastrophenbilanz bisher: Mindestens 78 Tote, knapp 630'000 Betroffene im ganzen Land. Mehr als 100'000 Menschen sind obdachlos, denn über 10'500 Häuser sind zerstört, zudem 1'900 Kilometer Strassen. Für Perus Präsidenten Pedro Pablo Kuczynski ist es der schlimmste Schicksalsschlag seit den Folgen des Klimaphänomens El Niño im Jahr 1998.

SYRIEN



RUSSLAND BLEIBT PRÄSENT

Die Schiffe der Flugzeugträgergruppe haben die in Syrien gestellten Aufgaben erfolgreich erfüllt, hiess es am 5. Januar aus dem russischen Verteidigungsministerium. Die Fahrt vom Mittelmeer in den Heimathafen in Seweromorsk begann am 6. Januar und sollte zehn Tage dauern.



Russland will aber weiterhin auf den Stützpunkten Tartus und Hmeimim mit Truppen, der Flugwaffe und schwerem Gerät vor Ort sein. Einige Kampftruppen wie Spezialeinheiten, Militäraufklärung und Flugabwehreinheiten werden bleiben, um Damaskus und einige Ortschaften in Syrien zu schützen. Inzwischen meldet Moskau, dass der Wiederaufbau Syriens bald auf der russischen Agenda stehen werde. Es würden allerdings Dutzende Milliarden von Dollar dazu benötigt. Moskau sieht dabei auch die anderen Weltmächte und die Golfstaaten in der Pflicht, den Wiederaufbau Syriens finanziell zu unterstützen. Russland werde selbst einen Entwurf einer neuen syrischen Verfassung vorlegen. Mit einem baldigen Rücktritt Assads ist jedoch nicht zu rechnen. Für die USA stehen sichere Zonen für die Bevölkerung im Vordergrund. Russland zeigt sich für den Plan offen, aber nur, wenn er von Assad genehmigt werde.



JETZT VIDEO ANSEHEN!



BESCHAFFUNG DER ARMEE

ARMEE KAUFT TÜCHTIG EIN

Mit dem **Rüstungsprogramm 2017** beantragte der Bundesrat einen Gesamtkredit von 900 Millionen Franken. Dieser umfasst vier speziellen Themen:

Die **Nutzung der Kampfflugzeuge F/A-18** wird mit 450 Mio. Franken Aufwand verlängert. Dies als Konsequenz, nachdem das Volk den Kauf des schwedischen Kampffjets JAS Gripen abgelehnt hat. Die Einführung neuer Kampfflugzeuge ist in Etappen frühestens ab 2025 geplant und damit erst ab etwa 2030 in Sollstärke einsatzbereit. Das geht über die normale Nutzungsdauer der F/A-18 hinaus, zumal die Bereitschaft der Luftwaffe bis 2020 auf 24/7-Bereitschaft angehoben werden soll. Mit dem Geld sollen unter anderem die Flugzeugstruktur verstärkt, einzelne Systeme ersetzt und neue Radarlenk Waffen gekauft werden. In den ersten Überlegungen dazu wurde auch die Erdkampffähigkeit der Luftwaffe, eine aus Sicht optimaler Verteidigung zukünftig wieder notwendige Einsatzmöglichkeit der Kampffjets thematisiert. Der Bundesrat wollte davon aber vorerst nichts wissen, sich aber bei der Beschaffung eines neuen Kampffjets wieder darauf einlassen.

Das **integrierte Funkaufklärungs- und Sendesystem** muss nachgerüstet werden, zu erwarten sind Kosten von rund 175 Millionen Franken. Mit diesem System kann unter anderem der gegnerische Funkverkehr überwacht und gestört werden. Ein Teil der Systeme ist aber veraltet und muss erneuert werden.

Für das neue **Rechenzentrum Campus** werden Informatikkomponenten für 50 Mio. Franken eingekauft. Das Rechenzentrum entsteht auf dem bundeseigenen Waffenplatz Frauenfeld in unmittelbarer Nähe zur Kaserne Auenfeld. Es wird mit den Vorhaben zur Gesamtsanierung des Waffenplatzes Frauenfeld abgestimmt. Die Realisierung wird in den Jahren 2017 – 2019 erfolgen. Das neue Rechenzentrum soll sowohl militärisch als auch zivil genutzt werden.

Zusätzliche Munition. Nebst den normalen jährlichen Ausgaben von rund 156 Millionen Franken für Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung, soll der Munitionsbedarf mit einem ausserordentlichen Einkauf von 225 Mio. Franken aufgestockt werden. Bundesrat Parmelin sagt dazu, dass die Armee mit dem heutigen Munitionsvorrat in einem Ernstfall schon nach einigen Tagen keine Munition mehr hätte, somit könnte man die Verteidigungsmission nicht seriös erfüllen. Die Armee verbraucht heute in der Ausbildung mehr Munition als sie jährlich einkauft. Deshalb sollen die Vorräte aufgestockt werden. In den Nato-Ländern sind rund 30 Tage Munitionsreserve die Regel.



KRIMINALSTATISTIK

WENIGER VERBRECHEN – ABER...

Die Polizei in der Schweiz hat letztes Jahr wieder deutlich weniger Straftaten verzeichnet. Im Jahr 2016 gingen im Vergleich zum Vorjahr die Widerhandlungen gegen das Strafbuch um insgesamt 4,1 Prozent zurück.

So hat die Zahl der Einbrüche 2016 gegenüber 2015 um 11 Prozent abgenommen, im Schnitt auf 127 pro Tag. Auch Minderjährige haben im letzten Jahr weniger Straftaten begangen. Die Jugendkriminalität hat sich seit 2009 halbiert. 2016 wurden nur halb so viele Minderjährige verzeigt wie noch vor sieben Jahren. Auch andere Diebstähle – wie Entreiss-, Trickdieb- oder Taschendiebstähle sind rückläufig. Und auch die Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz nahmen ab. Einzig der Handel mit Betäubungsmitteln blieb unverändert.

KLEINERE DELIKTE NEHMEN AB, SCHWERVERBRECHEN JEDOCH ZU

Bei der Pornografie resultierte jedoch ein Plus von 16 Prozent. Konstant geblieben ist die Zahl der sexuellen Handlungen mit Kindern. Verzeigungen wegen Verleumdungen (+16 Prozent), Beschimpfungen (+5 Prozent) und übler Nachrede (+ 4 Prozent) haben zugenommen.

Ebenso gab es einen Anstieg bei schweren Gewaltstraftaten. Verantwortlich dafür ist vor allem der Anstieg bei den Vergewaltigungen um 11 Prozent auf 588. Höher als im Vorjahr ist die Zahl der versuchten Tötungsdelikte (+33 Prozent). 45 Menschen kamen im letzten Jahr bei einem Tötungsdelikt ums Leben. Darunter besonders erschreckend: Alle drei Wochen starb 2016 eine Frau durch häusliche Gewalt, insgesamt 18 Frauen!

EIN BLICK ÜBER DIE GRENZE

Nicht zu unterschätzen ist, dass in Europa gemäss einer Analyse von Europol mehr als 5'000 internationale Verbrecherbanden aktiv sind – und einige kommen auch in die Schweiz.

Der internationale Drogenhandel ist immer noch der grösste Markt, jährlich wird einen Profit von rund 24 Milliarden Euro durch Produktion und Handel erzielt, vor allem mit synthetischen Drogen.



Als zunehmende Bedrohung zeigt sich aber auch die Cyberkriminalität. Die Verbrechernetzwerke stehlen immer mehr Daten. Auch der Menschenhandel hat im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise deutlich zugenommen. Die Analyse der Daten ergibt, dass die Banden international arbeiten und dabei modernste Technologien einsetzen.





DER FALL ERDOGAN

TÜRKEI SPIONIERT IN DER SCHWEIZ

Gemäss Gesetz ist es fremden Mächten verboten, auf unserem Territorium zu spionieren. Viele tun es, die Türkei hat aber den Bogen überspannt.

Die Anzeichen verdichten sich, dass türkische Staatsangehörige in der Schweiz von Türken bespitzelt werden. Diese Entwicklung macht auch vor Schweizer Hochschulen und Universitäten nicht Halt: An Veranstaltungen der Uni Zürich etwa sollen Teilnehmer und Besucherinnen fotografiert worden sein.

Der Verdacht, dass der türkische Nachrichtendienst nach dem gescheiterten Putschversuch im letzten Sommer auch in der Schweiz aktiv geworden ist, steht seit längerer Zeit im Raum. Insider sagen aus, dass bereits vor dem Putsch in der Türkei aktive Spione die Schweiz tätig waren; inzwischen häufen sich die Anzeichen, vor allem im Zusammenhang mit dem Verfassungsreferendum, das Präsident Erdogan erheblichen Machtzuwachs beschern soll. Kritiker des türkischen Präsidenten in der Schweiz sehen sich teilweise aggressiven Massnahmen ausgesetzt und sollten sich gut überlegen, ob eine Reise ins Heimatland sicher ist.

Schon immer wurden die türkischen Behörden nervös, wenn in Vorträgen, Foren und anderen Diskussionsgruppen kritische Themen zur Türkei erörtert wurden: Die Situation der Kurden, die Stellung Erdogans, die Macht des Militärs und die implodierende Wirtschaft. Da schickte die Botschaft Vertreter zum Zuhören und Protokollieren.

Seit die Abstimmung zur Verfassungsänderung ansteht, ist man seitens der Führung der Türkei geradezu paranoid. So existieren spezielle «FETÖ-Listen» (Fethullahistische Terrororganisation), die vermeintliche Staatsgegner aufzählen, die angeblich der Terrororganisation des Prediger Fethullah Gülen anhängen, die für den Putschversuch in der Türkei im Sommer 2016 verantwortlich gemacht wird.

In Deutschland wurden solche, hunderte von Namen enthaltenden Listen, gar seitens der türkischen Botschaft der Bundesstaatsanwaltschaft übergeben, mit der Bitte um Unterstützung gegen diese Terroristen. Die meisten Bundesländer, darüber in Kenntnis gesetzt, gingen aber dazu über, die auf diese Weise gefährdeten Bürger (Türken und Doppelbürger und sogar deutsche «Sympathisanten») vor Repressalien und möglichen Verhaftungen zu warnen – es sei sogar gefährlich in türkischen Botschaften abstimmen zu gehen, denn dies sei türkisches Hoheitsgebiet und bei einer Verhaftung könnte man seitens Deutschland nichts machen...!



ART. 272 StGB 2. Verbotener Nachrichtendienst



Politischer Nachrichtendienst

1. Wer im Interesse eines fremden Staates oder einer ausländischen Partei oder einer anderen Organisation des Auslandes zum Nachteil der Schweiz oder ihrer Angehörigen, Einwohner oder Organisationen politischen Nachrichtendienst betreibt oder einen solchen Dienst einrichtet, wer für solche Dienste anwirbt oder ihnen Vorschub leistet, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft.



USA

CIA IM CYBERWAR

Gegen 9000 neue, brisante Dokumente sind WikiLeaks zugespielt worden. Sie zeigen die Methoden und das systematische Ausspionieren von Privatpersonen durch den US-Geheimdienst CIA. Jetzt wird der Fernseher zur Abhöranlage und WhatsApp und Co zu direkten Datenlieferanten.

> Von Thomas Aalstrut



Der US-Geheimdienst Central Intelligence Agency (CIA) hat die Werkzeuge, um systematisch in alle denkbaren Rechner, vom PC bis zum Handy einzudringen und deren Daten abzurufen, um sie für Spionagezwecke auszuwerten. Dazu werden alle heute zur Verfügung stehenden elektronischen Tricks genutzt: Schadsoftware, Viren, Trojaner und das gezielte Ausnutzen von Schwachstellen in Systemen (sogenannte Zero-Day-Exploits). Wer also iPhones von Apple, Android-Geräte von Google, Windows-Rechner und sogar Fernseher einiger Marken nutzt, ist nicht mehr sicher, trotz aller Passwörter und Verschlüsselungen.

Die Herkunft des brisanten Materials ist geheim, besser, denn wer sich mit dem CIA anlegt wird seines Lebens nicht mehr froh; vermutet wird ein ehemaliger Mitarbeiter, ein Hacker der CIA, oder eine der IT-Zulieferfirmen. Offenbar gilt es der CIA ihre Grenzen aufzuzeigen und anzuregen, zu prüfen, ob dieses Verhalten legal und zu verantworten sei.

WikiLeaks zufolge bilden die neu online gestellten Dokumente «die gesamten Hacker-Fähigkeiten» der CIA ab. Dazu gehörten Hunderte Millionen Zeilen Programmcode, die allerdings wie die Namen von CIA-Mitarbeitern zurückgehalten würden. Denn entgegen früherem Verhalten, hat WikiLeaks die Dokumente vorher gesichtet und Informationen eingeschwärzt, die Mitarbeitern der CIA oder der USA nachhaltig schaden könnten.

200 CIA-HACKER HÖREN DIE WELT AB

Die CIA ist offensichtlich schon seit mehr als zwei Jahren mit dieser Art der Spionage zugange. Gegen 200 Mitarbeiter

der eigens geschaffenen Cyber-Offensiv-Abteilung, dringen seit 2014 mit ihren hoch entwickelten Cyber-Waffen in die geeigneten elektronischen Geräte beliebiger Nutzer ein, von Privatpersonen, über Firmen bis in Militär- und fremde Regierungsstellen rund um den Globus. Der Kopf des Ganzen sitzt in der sagemwobenen Zentrale in Langley, Virginia, aber auch in Frankfurt, im dortigen Generalkonsulat der USA und anderen Einrichtungen in Asien und im Nahen Osten.

Für die Dienstreisen der CIA-Cyber-Spione nach Frankfurt liegen Dokumente vor, mit interessanten Details wie: „Flying Lufthansa: Booze is free so enjoy (within reason)“ («Alkohol ist umsonst, also genieße (aber in Massen).» Oder: „Do not leave anything electronic or sensitive unattended in your room. Paranoid, yes but better safe than sorry.“ («Lass keine elektronischen Geräte oder vertrauliche Unterlagen im Zimmer» – gemeint Hotelzimmer – «Paranoid; ja aber sicher ist sicher»). Den Dokumenten zufolge werden CIA-Mitarbeiter von den USA mit Diplomatenpässen ausgestattet und arbeiten als vermeintliche Mitarbeiter des Ausserministeriums.

SAMSUNG-TV – ACHTUNG!

Man traut seinen Augen nicht, denn wer einen Samsung-Fernseher F8000 (Codename „Weeping Angel“) zum gemütlichen Freizeitvertreib nutzt, sollte sich hüten. Ferngesteuert setzen die CIA-Spione das Gerät in einen scheinbar ausgeschalteten Zustand, nutzen aber die Mikrofone und Webcams des Fernsehers, um die Bewohner zu überwachen, machen das TV-Gerät zu einer Wanze. Aber auch die Kommunikationsplattformen WhatsApp, Signal, Telegram und weitere sind gehackt

und können direkt abgehört und abgegriffen werden – und hier geht es ja wohl nicht um Liebesgeflüster und Urlaubsfotos... Ausserdem versucht der Geheimdienst schon seit 2014, vernetzte Autos zu knacken.

Bisher dachte die Welt, die Bösen seien die vom NSA, denn auch die können und tun das alles, wie man inzwischen weiss. Doch die Dienste misstrauen sich gegenseitig und so manche Karriere hängt am Erfolg solcher Aktionen. Schon 2015 sagte der damalige CIA-Chef John Brennan: „Wir müssen unsere Aktivitäten und Operationen in der digitalen Welt ins Zentrum all unserer Anstrengungen stellen.“ Und das hat der Geheimdienst offensichtlich mit viel Geld und genügend Personal perfekt umgesetzt.

REAKTIONEN...

Was geheim bleiben sollte, ist nun zum Ärger der CIA öffentlich. Ein langjähriger externer Geheimdienstmitarbeiter sagte dazu, bei der CIA und beim Nachrichtendienst NSA herrsche Empörung. Die Leute «rasen vor Wut». Der Fall sei nicht mit den Enthüllungen Snowdens vergleichbar. «Dies wurde über eine lange Zeit gesammelt und an WikiLeaks übergeben.»

Der Geheimdienst reagiert mit Unverständnis. Er wirft Wikileaks vor, den Gegnern der USA zu helfen. Als Konsequenz aus der Wikileaks-Veröffentlichung unterbrach die CIA per sofort einige Projekte, während sie den entstandenen Schaden einzuschätzen und einzudämmen versucht.

US-Präsident Donald Trump hat im US-Fernsehen indirekt die Authentizität der kürzlich durch Wikileaks veröffentlichten CIA-Dokumente bestätigt. Experten in den USA diskutieren nun, ob er mit der Enthüllung sensibler Informationen gegen Geheimhaltungsgebote verstossen hat.

In einem Interview, das der Sender Fox News ausstrahlte, sagte Trump: „Übrigens, was die CIA angeht, ich will die Menschheit wissen lassen, dass die CIA gehackt wurde und viele Dinge geklaut wurden“. Das, hob Trump hervor, sei unter der Obama-Regierung passiert. „Das ist nicht unter uns passiert. Mike Pompeo (Trump's neuer CIA-Direktor) macht einen fantastischen Job“.

Der Schritt von US-Präsident Trump ist ziemlich ungewöhnlich, weil die CIA selbst die Echtheit der Dokumente nie bestätigt hat. Adam Schiff, Experte der Demokraten im Geheimdienstsausschuss, sagte laut CNN, es sei eine Sache, wenn der Präsident in Absprache mit den Geheimdiensten sensible Informationen an die Öffentlichkeit gebe. Schiff vermutet allerdings ein anderes Motiv: „Wenn der Präsident nur nach Möglichkeiten sucht, seinen Vorgänger zu diskreditieren, dann haben wir ein gravierendes Problem.“



Seit den 1950er Jahren befindet sich der Hauptsitz der CIA in den USA in Langley, Virginia. Der Komplex heisst offiziell „Langley Research Center“.

Stahlsicherheitstür für höchste Ansprüche!

Sieht aus wie eine Holztür und fühlt sich an wie eine Holztür.



Eine feuerhemmende EI 30 Stahlsicherheitstür in der Widerstandsklasse (RC) 4 ist einmalig und fast uneinbrechbar.

QUADRAGARD EINBRUCHSCHUTZ

Martin Eichholzer AG
 Bachmattweg 13
 8048 Zürich

Tel. 044 434 10 10
 Fax. 044 432 2894



DAS VERLORENE KALIFAT DIE NEUEN KRIEGER

Mossul, Symbol und Hochburg des Islamischen Staats wird demnächst fallen. Dem IS geht auch das Geld aus, denn der einträgliche Verkauf von Öl, der Schwarzhandel und das Geschäft mit Geiseln trocknet aus. Bald ist das Kalifat pleite. Doch wer glaubt, damit wäre der Terror des IS zu Ende, täuscht sich.

> Von Franco Martousche

Seit Monaten verliert der IS in Syrien und Irak an Boden, eine Niederlage reiht sich an die nächste; die organisierten Angriffe der Gegner mit Luftwaffe und Bodentruppen sind zu stark. Im Moment trägt die irakische Armee, dank amerikanischer Unterstützung, an allen Fronten den Sieg davon, wenngleich mit hohen Verlusten. Seit Monaten gilt es nun Mossul zu befreien und damit auch die Hunderttausende von Zivilisten, die jahrelang unter dem IS gelitten haben. Das Kalifat, das IS-Chef Abu-Bakr al-Baghdadi im Sommer 2014 ausgerufen hatte und das er mit seinen Kämpfern über weite Gebiete im Irak und Syrien ausdehnen konnte, ist zerschlagen. Wenn Mossul fällt, verliert er das Zentrum der Macht, des Handels und der Geldgeschäfte des IS. Das Geld wird fehlen, um die Kämpfer zu bezahlen und grössere Aktionen zu finanzieren.

MOSSUL – DER LETZTE WIDERSTAND

Aufgeben werden die Fanatiker des IS nicht. Der IS wird sich wandeln, wie die Schlange, die sich häutet, und als Terror-Untergrund-Organisation mit Guerillakämpfern den modernen, asymmetrischen Krieg gegen den Westen weiterführen. Auch dürften die Kämpfe in den Gebieten des Irak und Syriens

noch lange dauern, denn der innerste Kreis der fanatischen Dschihadisten, der sich noch im Kampfgebiet befindet, wird bis zum letzten Blutstropfen kämpfen, so wie es Sprengstoffattentäter oder andere, die von ihrer Botschaft fanatisch überzeugt sind, tun. Selbst wenn sich der Führer Al-Baghdadi in Sicherheit gebracht hat, werden seine Getreuen nicht davor zurückschrecken, ihr Leben der grossen Sache zu opfern und möglichst viele Feinde, aber auch Zivilisten, in den Tod mitzureissen.



IS-Chef Abu-Bakr al-Baghdadi

NEUE KOALITION ALTER FEINDE

Wer von den IS Kämpfern übrig bleibt, überlebt und aus der Umzingelung durch die Feinde entkommt, wird sich in abgelegene Gebiete des Irak zurückziehen, sich erholen, sammeln und dann den Krieg wieder entfachen. Auch nach einem Sieg der Regierungstruppen im Irak, der dem IS den Boden entzieht, sind in der Region und weltweit immer wieder und häufiger Anschläge zu erwarten.

Auch Al-Kaida, jahrelang neben dem IS beinahe vergessen, könnte plötzlich wieder eine aktive Rolle spielen. IS und Al-Kaida sind beide radikal-islamische Gruppierungen, die den Westen und die Gottlosen als ihre Feinde betrachten. Standen sich die beiden Organisationen in den letzten Jahren zwar feindlich gegenüber, könnte sich das, der Not gehorchend, plötzlich ändern. Eine derartige, neue Allianz wäre wiederum brandgefährlich. Sie könnten ihre Kämpfer und Attentäter, gut getarnt in den grossen Flüchtlingsströmen nach Europa einschleusen.

HOCHMOBILER TERRORISMUS UND DIE TERROR-HEIMKEHRER

All die verwirrten jungen Menschen, die sich in Syrien und dem Irak dem IS angeschlossen haben, stehen mit dem Untergang des IS-Kalifats plötzlich desillusioniert, ohne militärische Infrastruktur und Führung da. Die einen versuchen heimzukehren in ihre Ursprungsländer, wo sie entweder unmittelbar verhaftet werden oder eine ganze Weile unter strengster Beobachtung stehen. So wird ein Teil dieser Kämpfer davor zurückschrecken, ins Heimatland zu reisen und das Glück in der Fortsetzung des Kampfes suchen. Ihr neuer Nährboden liegt in anderen Krisen-Ländern wie Libyen, Jemen, Sudan, in etlichen westafrikanischen Staaten oder in Afghanistan. Jeder Warlord oder sonstige Rebellen-Truppenführer würde solch kampferprobte IS-Kämpfer mit Freuden willkommen heissen.

Die aber, die die Rückkehr in ihre westlichen Heimatländer schaffen, stellen eine extreme Belastung und potentielle Ge-

fahr dar. Rückkehrer binden viele Beauftragte in den Sicherheitsbehörden der Staaten Europas, Asiens und der USA. Die einen kommen beladen mit Kriegstraumata und zerstörtem Idealismus zurück; viele derart psychisch geschädigt, dass sie sich kaum mehr in die normale gesellschaftliche Ordnung integrieren lassen. Sie sind und bleiben gefährlich, denn jederzeit können unkontrollierte Emotionen zum Gewaltausbruch, zu kriminellen Handlungen oder gar zum Selbstmordattentat führen. Alle diese psychischen Wracks psychologisch zu betreuen, ist beinahe unmöglich und der Aufwand wird viel kosten.

RADIKALISIERT ZURÜCK IN DIE HEIMAT

In Köpfe sieht man nicht hinein, so wird sich jeder, der in seine Heimat zurückkommt als nunmehr lammfromm und ohne jegliche radikalen Gedanken präsentieren, vor den Behörden, den möglicherweise eingesetzten Psychologen und selbst vor den nächsten Angehörigen. Ein Teil dieser jungen Leute wird aber tief im Innern das Gedankengut der radikalislamischen Idee des Dschihad mit sich tragen. Schliessen sie sich einer anderen islamistischen Gruppe an, sind sie überwachbar und können gegebenenfalls aus dem Verkehr gezogen werden.

Angst und Kopfschmerzen bereiten den Sicherheitsbehörden jedoch die Schläfer. Sie kehren reumütig und gut getarnt in ihre Heimatländer zurück, um dort später Anschläge zu planen und zu verüben. Sie bleiben an der langen Leine der IS-Führung und nehmen sogar von deren Kommando ihre operativen Befehle entgegen. So wie bei der Terrorzelle von Paris, die zum Teil aus solchen Rückkehrern aus dem syrischen IS bestand. Ihnen gelangen im November 2015 die brutalen Terrorattentate mitten in Paris mit über 130 Toten. Terrorexperten der USA und Europas vermuten Hunderte solcher Schläfer, die bereits heute in Europa untergetaucht sind, und Hunderte weitere könnten in nächster Zeit nach Europa zurückkommen, wenn das eigentliche Kalifat in Syrien und im Irak besiegt ist.



STURM AUF MOSSUL

HUNDERTE ZIVILISTEN GETÖTET?

Es sind wohl die letzten Tage des „Islamischen Staates“ in Mossul. Doch während sich die Rückeroberung Mossuls in die Länge zieht, gehen schwere Vorwürfe an die irakische Regierung. Wegen einem oder zwei verschanzten Snipern in einer Wohnung werden mit Kampfhelikoptern ganze Gebäude zusammengebombt. Oft genug solche bei denen die Bewohner kurz zuvor mit Flugblättern dazu aufgefordert wurden, in den Häusern auszuharren, bis die Kämpfe vorbei seien.

Vertreter von Amnesty International berichten, gestützt auf Berichte von Überlebenden und Augenzeugen, von Hunderten von Zivilisten, die so in den Trümmern ums Leben kamen. Auch die UNO meldet hohe Opferzahlen. Immer noch befinden sich rund 400 000 Zivilisten in der heftig umkämpften Stadt. Aus Angst vor Heckenschützen der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) wollen viele Menschen nicht flüchten.

In zahlreichen Fällen erzählten Überlebende und Nachbarn, dass sich IS-Kämpfer in oder in der Nähe der zerstörten Häuser befanden – meist auf dem Dach oder im Garten – oder sich in benachbarten Gebäuden verschanzt hatten, die nicht Ziel der Angriffe waren.

Trotz aller kriegerischen Härte und dem unbedingten Willen, den IS aus Mossul zu vertreiben oder dessen Kämpfer zu vernichten, belastet die hohe Zahl getöteter Zivilisten die Offensive und ihre Beteiligten immer mehr. Wird hier ein Vernich-

tungskampf ohne Rücksicht geführt, weil der Sieg über allem steht? Offensichtlich sind sowohl die intelligenten Bomben der irakischen Helikopter wie auch die Zielführung der US-Jets, die den Endkampf gegen den IS führen, bei weitem nicht so treffsicher, wie Techniker der Rüstungsfirmen und der Armeen es allenthalben behaupten. Wie immer in solchen Fällen sind die Meldungen zwar erschreckend, aber auch widersprüchlich – nur das lindert das Leid der betroffenen Menschen wenig.

So sollen Jets der US-geführten Koalition bei einem Einsatz eine Moschee getroffen haben. Bei der gewaltigen Explosion sind mehr als 100 Zivilisten getötet und viele mehr verletzt worden. Die US-Armee spricht allerdings von einem Angriff gegen Häuser nahe bei der Moschee, man habe das Gotteshaus selbst nicht getroffen. Wer nun wirklich schuld ist an solchen Vorfällen lässt sich nur schwer ermitteln. Ein Augenzeuge berichtete nach der Explosion, der Luftangriff habe einen mit Sprengstoff beladenen Laster vor der Moschee getroffen. Ein irakischer General erklärte hingegen, der IS habe Häuser im Umfeld mit Sprengladungen versehen, die explodiert seien.



USA GEGEN NORDKOREA

EIN KRIEG IN ASIEN?





Nordkoreanische Truppen

Nordkorea provoziert laufend und ohne Rücksicht auf Warnungen der internationalen Gemeinschaft. Erneut haben Teststarts von vier Mittelstreckenraketen die Welt schockiert, nachdem erst im Februar eine neue Mittelstreckenrakete demonstriert wurde. Klar ist, dass Nordkorea mit seiner Entwicklung den Besitz einer Interkontinentalrakete (ICBM) anstrebt, die das amerikanische Festland erreichen könnte.

ANGRIFFE AUF NORDKOREA?

Auch Präsident Barack Obama sah diese Gefahr deutlich und drohte mit militärischen Massnahmen; die Sorge wegen Nordkoreas aggressiver Strategie gab er denn auch als erste Priorität an seinen Nachfolger weiter. Auf der Liste möglicher Interventionen gegen den Diktator in Pjöngjang stehen nicht nur härtere Sanktionen und elektronische Kriegsführung, sondern auch das Herbeiführen eines „Regimewechsels“ oder Militärschläge gegen nordkoreanische Atomanlagen und militärische Einrichtungen, bis hin zum Einmarsch amerikanisch-südkoreanischer Kräfte. All das wird erwogen. – Vorerst verurteilt das Weisse Haus die Rakentests und warnt vor «sehr schweren Folgen».

TRUMP ZEIGT CHINA DIE KALTE SCHULTER

China ist alarmiert und warnt die USA in ungewöhnlich drastischen Worten: Die USA und Nordkorea seien „wie zwei Züge, die beschleunigt aufeinander zufahren, ohne dass einer der beiden bereit ist, auszuweichen.“ Für von China vorgeschlagene Verhandlungen ist die Trump-Regierung aber nicht zu haben und provoziert damit auch China. Das kümmert Trump wenig, so hat er China inzwischen bei verschiedenen Gelegenheiten mit einem Handelskrieg und militärischem Vorgehen gegen seine Inseln im Südchinesischen Meer gedroht. In Südkorea hat unterdessen, mitten in diesem Spannungsfeld, die Stationierung einer THAAD-Raketenabwehrbatterie (Terminal High Altitude Area Defence) begonnen. Sie ist Teil eines Verteidigungssystems gegen chinesische oder russische Atomraketen.



Militärparade in Pjöngjang, Nordkorea



Alles läuft auf eine harte und gefährliche Konfrontation zwischen den USA und Nordkorea hinaus. Und das wäre ein Konflikt bei dem zwei Atommächte aufeinandertreffen, um mit wenig Zurückhaltung Atomwaffen auch wirklich einzusetzen. Die Trump-Regierung entwickelt zurzeit ernsthafte Pläne um Nordkorea zu entwaffnen und zu unterwerfen.

> Von June Carter



Nordkoreas Diktator Kim Jong Un – Im März 2013 kündigte er einen Angriff auf südkoreanische Inseln an. Kurz darauf drohte er den Vereinigten Staaten mit einem „nuklearen Präventivschlag“. Für sein aggressives Gebaren erntet er auf der ganzen Welt Kritik, sogar von seinem Verbündeten China.

TEURER KRIEG – FÜR ALLE

Greift die USA Nordkorea an, ist das kleine Land den USA und ihren Verbündeten militärisch klar unterlegen. Dann aber wird es seine riesige Armee mit mehr als einer Million Soldaten, seine vielen konventionellen Raketen und die ganze Artillerie, die an der Grenze zum Süden stationiert ist, in den Kampf gegen Südkorea werfen. Ohne Mühe erreichen diese Waffen auch die dicht bevölkerte Hauptstadt Seoul. Was für ein Gemetzel, bei dem nach früheren Berechnungen vermutlich zwischen 300 000 und 500 000 südkoreanische und amerikanische Soldaten getötet würden. Das sind Berechnungen der Clinton-Regierung, die 1994 beinahe einen solchen Angriff befohlen hätte, es aber in letzter Minute, in Anbetracht der möglicherweise hohen Verluste, unterliess.

Damals glaubte man, dass sich der Konflikt auf die Halbinsel selbst und auf konventionelle Waffen beschränken würde, heute glaubt das niemand mehr. US-Generalstabschef Joseph Dunford, sagte bereits 2015, dass ein Konflikt mit Nordkorea zu einer Art Weltkrieg mit anderen Mächten führen wird, bei dem alle Arten von Waffen, auch Atomwaffen, zum Einsatz kämen.

DIE KRIEGSLÜSTERNE POLITIK

Hinter Kriegsgelüsten steht oft die politische Intension des Aggressors. Auch hier. Der Machthaber in Nordkorea provoziert

mit militärischem Muskelspiel und einer riesigen Armee, um seine Machtposition zu behaupten und mögliche Invasoren abzuschrecken. In Südkorea droht der rechten Freiheitspartei der gerade abgesetzten Präsidentin Park Geun-hye bei den Neuwahlen eine heftige Schlappe. Bedrohungen und Säbelrasseln lenken von der Krise ab und in Notsituationen wird eher rechts gewählt. Auch, dass gerade wuchtige amerikanisch-südkoreanische Militärübungen vor der Haustüre Nordkoreas ablaufen, ist sozusagen ideal, sind doch alle Angriffskräfte vor Ort, eine Armee von mehr als 320 000 Soldaten, die neuesten und modernsten amerikanischen Luft- und Seestreitkräfte und die strategischen Bomber sind nicht weit. Es wird ja bei diesen Übungen sowieso jedes Mal der Krieg gegen Nordkorea geprobt, darunter auch Angriffe auf Militäreinrichtungen und Atomanlagen und als besonderes Szenario der chirurgische Schlag gegen die Regierung Nordkoreas.

WARUM NICHT EIN KLEINER KRIEG?

China und Nordkorea warnen lautstark und rüsten auf. China ruft auch zu Verhandlungen auf, doch Trump ist kein Diplomat. Und er muss Stärke demonstrieren, um innenpolitisch zu bestehen. Warum nicht einen sowieso fälligen Krieg anzetteln. In solchen Fällen hat sich in den USA das Land immer hinter den Präsidenten gestellt, bisher jedenfalls, abgesehen vom Vietnamkrieg ... v

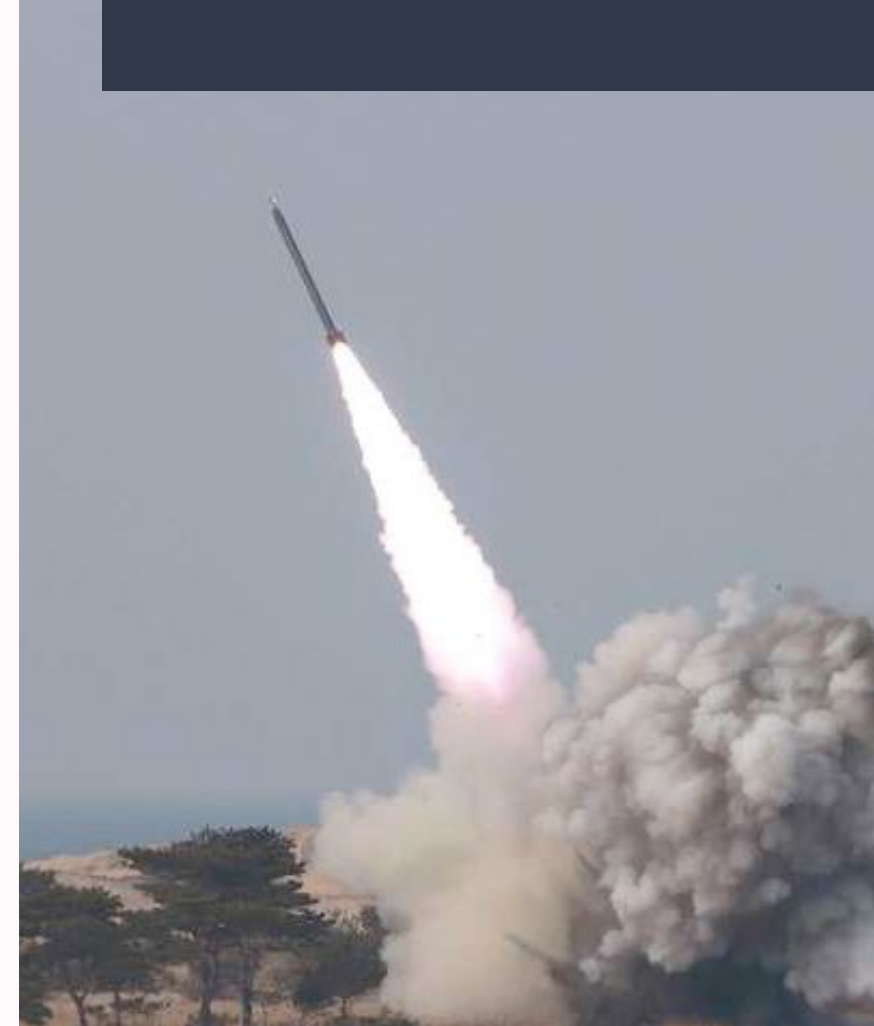
So könnte Trump elegant von den sich abzeichnenden inneren

sozialen und politischen Spannungen ablenken und würde auch sein erhöhtes Militärbudget schlank durch den Kongress bringen. Gleichzeitig könnte man China so zeigen, wo der Hammer hängt.

DIE KRIEGSTROMMEL DRÖHNT BEREITS

Das auch in nächster Zeit keine Entspannung zu erwarten ist, zeigt die Aussage des US-Aussenministers bei einem Besuch in Südkorea: „Lassen Sie es mich ganz klar sagen: Die Politik der strategischen Geduld ist beendet.“ Das heisst, dass die neue US-Regierung die Wirtschaftssanktionen gegen Nordkorea, die Obama verhängt hat, für wirkungslos hält. – Und was sagt Tillerson zu militärischen Optionen?

Auch hier wird er deutlich! «Wenn die Bedrohung durch Nordkoreas Atom- und Raketenprogramm ein Niveau erreicht, das unserer Überzeugung nach Handeln erfordert, dann ist diese Option auf dem Tisch.“ – Worauf Donald Trump, der sich über alles und jedes per Twitter auslässt, in seinem vertrauten Simplizismus verkündet: „Nordkorea benimmt sich sehr schlecht. Sie haben jahrelang mit den USA gespielt. China hat wenig getan, um uns zu helfen!“



Raketentest zeigen immer wieder, auf welchem modernen Stand sich die nordkoreanische Waffentechnik befindet. Sie sind ein wichtiger Teil der Kriegsrethorik des nordkoreanischen Regimes.



Südkoreanische und US-amerikanische Truppen üben für den Ernstfall



USA

EIN PRÄSIDENT DER TRICKST UND LÜGT

Man könnte es einfach als „normal“ hinnehmen, warum sich aufregen über diesen Menschen, der zu lügen scheint, sobald er den Mund aufmacht. Warum sich aufregen, Politik lügt eben und im Wahlkampf noch etwas mehr. Aber er ist der Präsident der USA!

> Von Ernest A. Gillmore

Lügen helfen uns seit jeher im Kampf ums Überleben, denn hätte der Urmensch dem Büffel in der Savanne nicht glaubhaft vorgespielt, überhaupt nicht an ihm interessiert zu sein, wäre er ohne Büffelhaut und -fleisch von der Jagd zurückgekehrt. Lügen, Täuschen, die Halbwahrheit und gezielte Arglist sind ererbtes Programm, genauso wie die Angst davor und die Verachtung der Lügner. – Wer kann schon behaupten, nur einen einzigen Tag ohne jene kleinen Höflichkeitslügen, Über- und Untertreibungen, manipulativen Aussagen und lässliche Flunkereien auszukommen?

GELOGEN WIRD IMMER – WAS SOLL'S...

Gelogen wird in jedem Verkaufsgespräch, bei allen Liebeschwüren, vor den Wahlen, während Kriegen, bei Vertragsverhandlungen und nach überstandenen Abenteuern. Und „fake news“ sind sowohl in der Boulevard-Presse, als auch in jeder Promi-Glamour-TV-Sendung die Nahrungsgrundlage der Konsumenten. Die weltweite Social-Media-Community – und das ist inzwischen mehr als die Hälfte der Menschheit – giert dermassen nach News, dass sie alles schluckt, ob verfälscht oder wahr, gelogen oder Fakt.

LÜGEN ALS WAFFE?

Ist das in den grossen Weltkämpfen akzeptabel? Wie 1939 der gefakte Angriff Polens auf den deutschen Sender Gleiwitz, der den Einmarsch Hitlers rechtfertigen sollte und Auftakt des 2. Weltkriegs war? 1964, der erfundene Angriff nordvietnamesischer Schnellboote auf US-Kriegsschiffe im Golf von Tonkin, was den Vietnamkrieg entfachte? Oder dass irakische Soldaten 1990 kuwaitische Säuglinge aus Brutkästen gerissen haben sollen, was Auslöser des zweiten Golfkriegs war? Und dass keiner je eine Mauer in Berlin errichten werde, so die DDR-Führung am Gängelband der Sowjetunion...

Und jetzt versetzt mit Donald Trump ein amerikanischer Präsident die Welt in Angst und Schrecken, weil ihm Tatsachen und Wahrheiten egal sind, selbst wenn sie einfach verifizierbar sind. Er erzählt, was ihm einfällt, oft verzerrt, sehr oft komplett gelogen. Sein Weltbild, sein „vom Hörensagen“ Aufgeschnapptes und sein Wunschdenken sind für ihn die Wahrheit, wie etwa „Es war das grösste Publikum, das jemals einer Verteidigung beigewohnt hat.“ Er twittert sein Innenleben, seine Lügen und Provokationen jeden Tag, hält die Medien in seinem eigenen Bann und erreichte damit die Wahl zum mächtigsten Mann der Welt.

DIE 150 LÜGEN

Prüft man die Aussagen des neuen US-Präsident Donald Trump findet man bisher mehr als 150 Unwahrheiten.

Wenn Donald Trump die Medien angreift, und das macht er insbesondere dann, wenn kritisch über ihn berichtet wird, nennt er die Medien „Lügenpresse“ und deren Berichte „Fake News“. Die eher investigativ arbeitenden US-Zeitungen haben früh, als sich der Erfolg Trumps abzeichnete, ihre Redaktionen aufgerüstet, um dem künftigen Präsidenten genau auf die Finger zu schauen und Unwahrheiten aufzudecken.

Besonders fleissig war die Washington Post. Ihr Slogan: „Democracy Dies in Darkness („In der Dunkelheit stirbt die Demokratie“). Wie viele andere auch zeigte die Zeitung schonungslos, wie wenig ernst es Trumps mit der Wahrheit hält.

Bereits der Wahlkämpfer Trump posaunte in die Welt hinaus, was ihm gerade einfiel, Wahrheit hin oder her, und als Präsident macht er einfach weiter mit seinen diffusen, dubiosen, irreführenden oder falschen Angaben und beharrt darauf, auch wenn sie sich längst als Hirngespinnste oder Lügen erwiesen haben. Er lügt, um jedes Gefühl für die Wahrheit zu zerstören. Er führt in die Irre, um den Orientierungssinn der Menschen zu vernebeln. Manipulation, um kalten Herzens seine Ziele zu erreichen.

Aufgeheizt wird per Twitter, nachgelegt in Reden, die er und seine Mitarbeiter vor Publikum halten. Immer wird Obama klein gemacht, die Einwanderung scharf kritisiert und der Arbeitsmarkt schöneredet. Aber auch wüste Anschuldigungen gegen Dritte, seien es unliebsame politische Gegner, Schauspieler, andere Staatsoberhäupter und natürlich global gegen Muslime, die in seinen Augen samt und sonders Terroristen sind.

TRUMP DER NARZISST?

Er erfüllt die 5 «Es» dafür bestens: **Egozentrik** (Ich, Ich, Ich), **Eigensucht** (Ich-Sucht, will immer mehr), extreme **Empfindlichkeit** (leicht kränkbar), **Empathiemangel** (nicht in andere hinein fühlen), **Entwertung anderer** (macht andere nieder). Hochgradige Narzissten sind so süchtig nach Aufmerksamkeit und Bewunderung, dass sie häufig lügen.

Viele hatten die Hoffnung, dass Trump sich im Amt als Präsident – verglichen mit dem Wahlkämpfer Trump – beruhigen, mässigen würde. Doch er dreht noch mehr auf und kann darum sehr gefährlich werden, denn er erlebt seinen ganz eigenen Höhenrausch. Solche Menschen können leicht zu zum Gewaltherrscher werden, Kriege ohne Not vom Zaun brechen oder auch die Gesetze des eigenen Landes aushebeln.



Lesen Sie auf der nächsten Seite:

DONALD TRUMPS DREISTESTE LÜGEN >>>

OBAMA IST KEIN US-BÜRGER!

Schamlos instrumentalisierte Trump die rassistische „Birther“-Lüge, mit der er Obamas US-Geburt und damit dessen Legitimität als Präsident in Zweifel zog.

ERDRUTSCHSIEG

Er habe im November einen Erdrutschsieg hingelegt, trotz millionenfachen Wahlbetrugs zu seinem Nachteil. Stimmt nicht! Nach Wählerstimmen war ihm Hillary Clinton sogar um mehrere Millionen voraus.

KRIEG IM IRAK

„Ich war gegen den Krieg im Irak!“ Doch hatte Trump eine Invasion im Jahr 2002 noch begrüsst.

WIRTSCHAFT LIEGT IM STERBEN

„Die Zahlen zur Arbeitslosigkeit sind ein Desaster.“ Die Daten zur Arbeitslosigkeit zeigen ein ganz anderes Bild – und sie sahen bereits im November 2016 gut aus. Die Arbeitslosigkeit hatte sich per Jahresende um beinahe fünf Prozent verringert.

HÖLLE FÜR AFROAMERIKANER

„Die Innenstädte unseres Landes sind am Ende, ein Desaster, für Schwarze die Hölle.“ Stimmt nicht. In den letzten Jahren haben sich die Lebensbedingungen, die Jobsituation und die Löhne der schwarzen Einwohner stark verbessert.

AMTSEINFÜHRUNG

Trumps Aussage vor versammelten Agenten des amerikanischen Geheimdienstes CIA: „Eine bis anderthalb Millionen Menschen“ hätten vor Ort bei seinem Amtsantritt in Washington D. C. zugeschaut. Falsch! Gemäss dem Ministerium für Innere Sicherhet waren es maximal 900 000 Zuschauer.

SCHULDEN

„Wir müssen unsere 20 Billionen Dollar Schulden loswerden. Ich denke, ich könnte das in acht Jahren schaffen.“ – 20 Billionen. In acht Jahren. Unmöglich. Er ist gerade daran, die Verschuldung zu steigern, folgt man seinen Haushaltplänen.

STEUERN

„Hillary wird die Steuern für alle Amerikaner massiv erhöhen.“ Richtig ist: Clinton wollte die Steuern für Wohlhabende erhöhen, zudem Schlupflöcher für Unternehmen schliessen. Die Steuern der Normalverdiener sollten weitgehend bleiben, wie sie sind.

AMERIKAS MILITÄRAUSGABEN RUND UM DIE WELT

„Die meisten Leute wissen gar nicht, dass wir Japans Armee bezahlen...“ Es ist aber umgekehrt, denn Japan bezahlt einen Teil der Kosten mehrerer US-Militärstützpunkte vor Ort.

USA-REICHTUM

„Amerika hat kein Geld!“ – Stimmt nicht! Die USA ist eines der reichsten Länder der Erde (z.B. Nr. 9 beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf mit 53.101 Dollar).

RUSSLAND

„Ich habe nichts zu tun mit Russland, habe seit Jahren keinen Anruf nach Russland gemacht. Spreche nicht mit Menschen aus Russland.“ – Trump hat aber im April 2016 vor einer Rede den russischen Botschafter getroffen. Inzwischen ermittelt das FBI gegen Trumps Wahlkampfteam wegen möglicher Absprachen mit Russland.

DER EINIGER

„Ich werde die Nation zusammenführen.“ Aber Hallo, kaum ein Kandidat in der Geschichte der US-Wahlen war so kontrovers wie Trump, 58 Prozent der Amerikaner können ihn laut Umfragen nicht leiden.

WAFFEN GEGEN TERROR

Trump behauptet, dass die Opferzahl bei den Terrorattacken in Paris niedriger gewesen wäre, wenn Bürger bewaffnet wären: „Wenn die Kugeln in die Gegenrichtung fliegen würden, hätten wir diese Probleme gar nicht...“ – Irreführend: In den USA sind über 300 Millionen Waffen in Umlauf und nirgendwo sterben mehr Menschen an Waffengewalt.

EINWANDERUNG

„Wir haben tausende und tausende Leute in unser Land gelassen. Und da war keine Möglichkeit, diese Menschen zu überprüfen. Da war keine Dokumentation. Da war nichts.“ Falsch! Die Sicherheitsüberprüfung von Flüchtlingen dauert ca. zwei Jahre und umfasst Überprüfungen durch das FBI und das Heimatschutzministerium.

ATOM-DEAL

„Iran wird in zehn Jahren eine Atom-bombe haben.“ – Laut dem Deal mit dem Westen muss Teheran sein Atomprogramm für die nächsten 15 Jahre auf Eis legen.

NATO

„Wir geben Milliarden und Milliarden aus für die NATO...“ – Extrem übertrieben: Das jährliche Budget der US-Streitkräfte für die NATO beträgt 550 Millionen Dollar.

AIR FORCE ONE

„Sie wollten einen 4,2-Milliarden-Deal für eine neue Air Force One abschliessen.“ Können Sie das glauben? Ich sagte, auf keinen Fall.“ Tatsächlich ist mit Boeing lediglich ein 170-Millionen-Vertrag geschlossen worden, um eine neue Air Force One zu designen. In seinem Fünf-Jahres-Plan für Design und Entwicklung kostet das ganze Projekt 2,9 Milliarden Dollar.

OBAMA HÖRT MICH AB

„Wie tief ist Obama gesunken, um meine Telefone während des geheiligten Wahlprozesses anzapfen zu lassen?“ Er habe erfahren, dass Obama seine Leitung im Trump Tower kurz vor dem Sieg anzapfen liess. Es stelle sich die Frage, ob Obama legal gehandelt habe. – Trumps rufschädigender Vorwurf, sein Vorgänger Barack Obama habe ihn abhören lassen, ist erfunden, wie es nun seitens des FBI-Direktors James Comey und dem NSA-Chef Mike Rogers öffentlich aufgezeigt wurde.

TERROR IN DEN USA

„Zigtausende Terroristen haben unser Land infiltriert“ Angstmacherei: Niemand kann die genaue Zahl wissen, doch laut der bisher pessimistischsten Schätzung reisten seit März 2014 82 Verdächtige mit möglichen IS-Verbindungen in die USA ein.

CHINA-HANDEL

„Ich würde nicht zulassen, dass uns China ein Handelsbilanzdefizit von 505 Milliarden Dollar zufügt und damit davonkommt...“ – Das Handelsbilanzdefizit der USA mit China ist weit tiefer und beträgt 365 Milliarden Dollar.

MILLIARDÄR

„Ich bin über zehn Milliarden Dollar reich“. –Forbes schätzte Trumps Vermögen letztes Jahr auf 4,5 Milliarden Dollar, seit neuestem sogar um eine Milliarde weniger.

MOSCHEEN

Sie sind für Trump angeblich Brutstätten für Terrorkomplotte: „Da passiert so einiges in den Moscheen, das wurde längst bewiesen...“ Stimmt nicht: Keine einzige Moschee in den USA wurde bisher mit IS-Terror in Verbindung gebracht. Terrorisiert werden eher die Moscheen mit Attacken und Drohungen.

OBAMAS GESUNDHEITSREFORM

„Obamacare ist ein Desaster!“ Die Zahl von Amerikanern ohne Krankenversicherung fiel aber von 20,3 Prozent auf heute 11,5 Prozent.

TRUMP BESCHEIDEN

„Ich habe meine Geschäfte mit einem sehr kleinen Geldbetrag begonnen...“ Nur gab ihm sein Vater einen Kredit in der Höhe von einer Million Dollar... ist ja nur Kleingeld! – Oder „Mein Vater hat kein grosses Vermögen hinterlassen.“ Laut der „New York Times“ war Fred Trump zum Zeitpunkt seines Todes 1999 250 bis 300 Millionen Dollar reich.



DIE ANGST GEHT UM DIE USA MACHEN ERNST MIT AUSWEISUNGEN

Die Zahl der illegalen Einwanderer, die aus Mexiko in die USA gelangen, hat nach Angaben des US-Heimatschutzministeriums bereits deutlich abgenommen. Im Februar haben im Vergleich zum Vormonat 40 Prozent weniger Menschen versucht, auf illegale Art und Weise über die Grenze zu gelangen. Dies ist eine Trendwende. In den vergangenen Jahren hat es von Januar auf Februar jeweils bis zu 20 Prozent mehr Verhaftungen gegeben. Das Ministerium bezeichnet dies als Erfolg und stellt einen direkten Zusammenhang mit den härteren Massnahmen gegen Einwanderung dar, die die neue Regierung seit der Amtsübernahme Ende Januar vorantreibt.

> Von Arnold D. Milligan



RAZZIEN, FESTNAHMEN UND AUSWEISUNGEN

Bei Razzien werden Hunderte Einwanderer ohne gültige Aufenthaltspapiere festgenommen. Präsident Donald Trump lässt gegen illegale Einwanderung hart vorgehen. – Zwar richten sich die Razzien offiziell gegen bekannte Straftäter, aber es werden auch Einwanderer ohne Vorstrafen festgenommen. Schätzungen zufolge leben rund elf Millionen Menschen ohne die nötigen Dokumente in den USA. Die Razzien erstrecken sich inzwischen auf Atlanta, Chicago, New York, die Region Los Angeles, North Carolina, South Carolina und neu auch auf Florida, Kansas, Texas und das nördliche Virginia. „Das ist ganz klar die erste Angriffswelle unter der Trump-Regierung und wir wissen, dass es nicht die letzte sein wird“, sagt Cristina Jimenez, Direktorin von „United We Dream“, einer Organisation jugendlicher Einwanderer.

MEXIKO BEFÜRCHTET DAS SCHLIMMSTE

Bereits vor Bekanntwerden der Razzien rief die mexikanische Regierung ihre Bürger in den USA wegen der strengeren

Migrationspolitik unter Trump zu besonderer Vorsicht auf. In den Vereinigten Staaten lebende Mexikaner müssten sich auf die „neue Realität“ mit verschärften Massnahmen und Kontrollen einstellen, erklärte das mexikanische Aussenministerium. Die Migranten sollten Kontakt zum nächst gelegenen mexikanischen Konsulat aufnehmen und Vorsichtsmassnahmen treffen. Alle 50 mexikanischen Konsulate in den USA haben Notfallpläne erarbeitet. Im Fall einer definitiven Ausweisung wollen die Konsulate bei einer sicheren Rückkehr nach Mexiko helfen.

*Cristina Jimenez
Direktorin von „United we dream“*

Die ersten Abschiebungen haben in den USA und in Mexiko heftige Proteste ausgelöst. Die Einwanderungspolizei hat Anweisung die Pläne des US-Präsidenten strikt anzuwenden. Eine restriktivere Einwanderungspolitik hatte zu den Kernthemen in Trumps Wahlkampf gehört. Illegal in den USA lebende Ausländer sollen besonders schnell abgeschoben werden, wenn sie ein Verbrechen begangen haben. Trump will damit nach eigenen Worten die öffentliche Sicherheit erhöhen. Aber auch alle anderen «Illegalen» sollen nach und nach ausgewiesen werden.



Ein mexikanischer Gastarbeiter kratzt Mist in einem Milchbetrieb in Livingston, New York. In einem Gebiet, wo Landwirtschaft der wichtigste Wirtschaftszweig ist, überlegen die Bauern nun täglich, wie viele ihrer Angestellten noch verfügbar sein werden. Das Problem ist zweifach: Amerikaner wollen die harte Arbeit nicht machen, und es gibt kein ganzjähriges Gastarbeiterprogramm, das eine stabile Quote von legalen Gastarbeitern sichert. Experten schätzen, dass 50 bis 75 Prozent der Landarbeiter in den Milchbetrieben gemäss Trump illegal in den USA arbeiten und ihre Abschiebung riskieren.

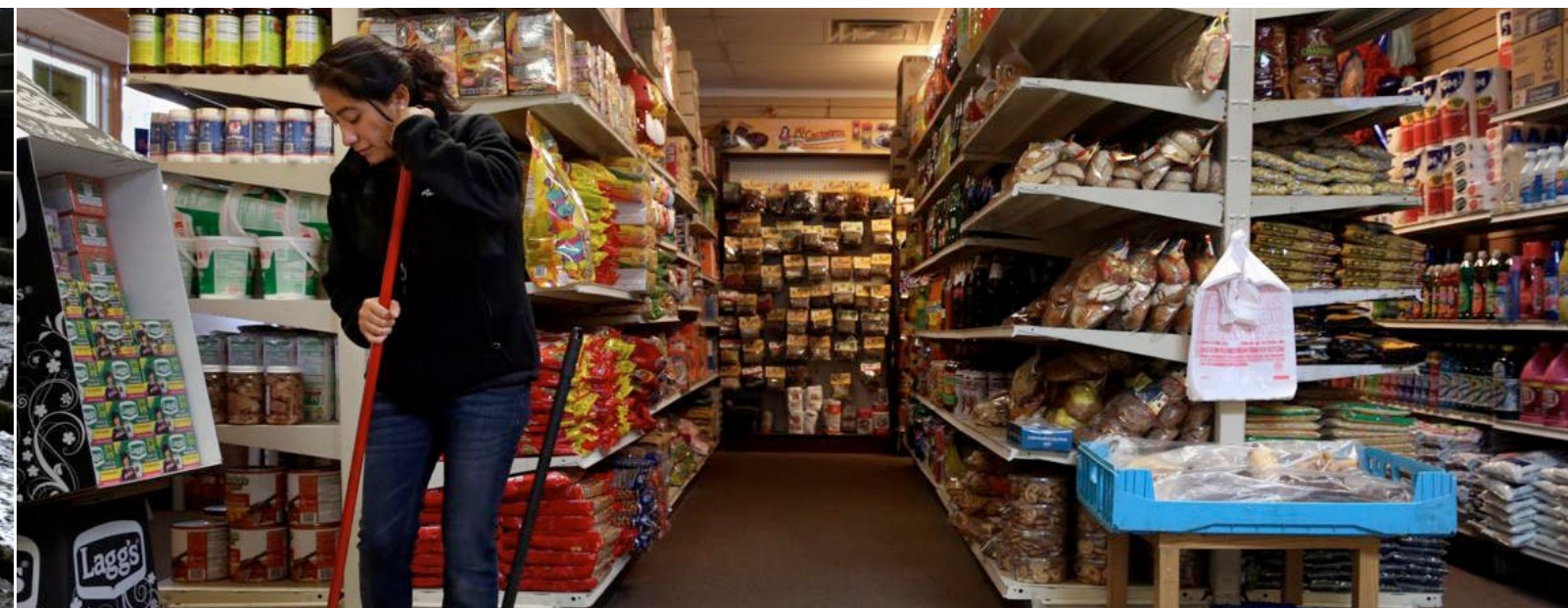
FAMILIEN TRENNEN – ZUR ABSCHRECKUNG

Künftig sollen, nach dem Willen von Heimatschutzminister John Kelly, illegal in die USA eingereiste Menschen aus Lateinamerika von ihren Kindern getrennt werden. Die Kinder sollen vorübergehend bei Pflegefamilien oder bei bereits in den USA lebenden Verwandten untergebracht werden, während ihre Eltern verhört werden. „Wir haben viel Erfahrung darin, uns um unbegleitete Minderjährige zu kümmern.“ Er verwies dabei auf besondere Betreuungseinrichtungen und Pflegefamilien.

Er würde „fast alles tun“, um die Menschen aus Mittelamerika davon abzuschrecken, ihr Schicksal in die Hände der „sehr gefährlichen“ Schlepperbanden zu legen, die sie über Mexiko in die USA bringen würden, sagte Kelly. Die Menschen seien Schleusern ausgeliefert, ein Grossteil der Frauen werde sexuell missbraucht. Mexiko unterstütze die USA im Kampf gegen die Schleusernetzwerke.

DIE MAUER – TRUMPS WAHLVERSPRECHEN NR. 1

Kelly ist mit der Umsetzung neuer Einwanderungsrichtlinien betraut worden und soll den von Trump per Dekret angeordneten Ausbau der Mauer entlang der 3 200 Kilometer langen Grenze zu Mexiko überwachen. Die Kosten für die Mauer (laut Expertenschätzungen zwischen 27 und 40 Milliarden Dollar) soll Mexiko tragen, beispielsweise über Gebühren auf Überweisungen nach Mexiko oder Zöllen auf Autos, die aus Mexiko importiert werden. Die mexikanische Regierung lehnt das deutlich ab. Die Beziehungen beider Länder haben sich seit Trumps Amtsantritt deutlich verschlechtert, vor allem nachdem Mexikos Präsident Peña Nieto wiederholt erklärte, dass sein Land die Kosten für den Bau der Mauer keinesfalls tragen werde und Ex-Staatschef Vicente Fox Quesada in einem Tweet verlauten liess: «Ich habe es Donald Trump gesagt, und jetzt sage ich es nochmals: Mexiko wird für die ‚fucking wall‘ nicht zahlen!»



Nancy Rosario fegt den Boden im Geschäft ihrer Familie in Orleans. Der Laden bietet viele beliebte spanische Spezialitäten an. Die Familie hat den Laden seit fast 11 Jahren und sichert die Lebensmittelversorgung für hauptsächlich spanische Landarbeiter in der Gegend. Da sie die Ausweisung vieler ihrer Kunden befürchtet, hat die Familie neu einen Hauslieferdienst aufgebaut, der inzwischen rege genutzt wird. „Wenn wir keinen Zustelldienst hätten, würde ich wahrscheinlich mein Geschäft schliessen müssen, weil ich nicht genug Einnahmen haben würde, um das Geschäft zu halten“, sagt Francisco Rosario, das Oberhaupt der Familie, der selbst als Gastarbeiter ins Land kam.



US-Präsident Trump hat sich im Wahlkampf immer wieder abfällig über Mexikaner und Muslime geäussert und über den Mauerbau gesagt: „Wissen Sie, Chinas Grosse Mauer, vor langer Zeit gebaut, ist 13 000 Meilen (umgerechnet knapp 21.000 Kilometer) lang, das ist grosses Zeug! Wir aber reden im Vergleich dazu von Peanuts.“



Die mexikanischen Arbeiter Sergio und Armando in einer Scheune in Elba, New York. Sergio hat seit 10 Jahren eine legale Arbeitserlaubnis. Jährlich erhielt er sie per Post zum Unterzeichnen. Doch dieses Jahr hat er noch nichts erhalten, trotz des wiederholten Kontaktierens und einem Besuch bei den Beamten der Einwanderungsbehörde, immer noch wartet er und ist beunruhigt: «Eines Tages werden sie hier auftauchen und sagen, - He, ist es Zeit, abzureisen!»

RUSSLAND

MIG-35

Die MiG-35 soll in Zukunft alle leichten russischen Kampfflugzeuge ersetzen. Neu wird die MiG-35 zusätzlich mit einer Laserbewaffnung ausgestattet, die bedeutsam zur Kampffähigkeit des russischen Kampfflugzeugs beitragen wird.

Bei dem Mehrzweckkampfflugzeug handelt es sich um eine modernisierte Version der sowjetischen MiG-29M2. Die MiG-35 besitzt den Radar- und Waffenleitkomplex NIIR Schuk-A. Das Radar verfügt als erstes russisches Jagdflugzeugradar über eine Antenne mit aktiver elektronischer Strahlschwenkung (AESA mit 680 T/R-Modulen), die Reichweite beträgt 160 km (85 NM) gegen Luftziele und 300 km gegen Seeziele. Es kann 30 Ziele gleichzeitig verfolgen und sechs davon in rascher Folge mit Mittelstrecken-Luft-Luft-Raketen R-77 oder R-27 bekämpfen. Es besitzt die Fähigkeit der Erstellung von hochauflösenden Radarkarten, was die Erfassung erheblich kleinerer Bodenziele als beim Vorgängermodell ermöglicht. Für die Navigation sorgt ein Empfänger in Kombination mit einer Trägheitsplattform, der sowohl mit GLONASS als auch mit GPS kompatibel ist und eine Genauigkeit von bis zu einem Meter ermöglicht.

Zur Zielerfassung dienen der Optik- und Infrarotsensor Kols-MG sowie das Helmvisier für den Piloten. Das optische System verfügt je nach Wetterlage über eine Reichweite von bis zu 30 Kilometern. Der Pilot bedient eine Vierkanal-Fly-by-Wire-Steuerung. Durch eine automatische Begrenzung des Anstellwinkels entlastet sie den Piloten. Das FBW-System begrenzt die Belastung der Zelle, indem extrem strukturbelastende Manöver ohne Zutun des Piloten automatisch auf erträgliche Werte gesenkt werden. Das vordere Cockpit verfügt über drei farbige Multifunction-Displays und Head-Up-Displays. Das hintere Cockpit umfasst vier MFDs, wobei auf das HUD verzichtet wurde, um TV- und Radarbilder für die präzise

TECHNISCHE MASSE

Länge: **17,16 m**
 Spannweite: **11,41 m**
 Flügelfläche: **ca. 42 m²**
 Normale Startmasse: **17'500 kg**

BEWAFFNUNG

- Maschinenkanone im Bug
- Luft-Luft-Lenkflugkörper
- Luft-Boden-Lenkflugkörper
- Ungelenkte Luft-Boden-Raketen
- Gelenkte Bomben
- Ungelenkte Bomben

Lenkung von Luft-Boden-Waffen darstellen zu können. Auch können damit bei Schulungszwecken die Daten des vorderen HUD dargestellt werden. Ein Radarwarnempfänger, ein Laserwarner und ein Infrarotsensor warnen vor Angriffen. Die Abwehrmassnahmen umfassen Täuschkörperwerfer. Auch eine Einrichtung zur gleichzeitigen passiven Zielzuweisung an

STECKBRIEF

Name: **RSK MiG-35**
 Typ: **Mehrzweckkampfflugzeug**
 Entwurfsland: **Russland**
 Hersteller: **RSK MiG**
 Erstflug: **2007**
 Indienststellung: **In der Entwicklung**

TRIEBWERKE

2x Klimow-RD-33MK(b)-3M-Mantelstromtriebwerke

GESCHWINDIGKEIT

Mach 2,3 (2445 km/h) bei optimaler Höhe
Mach 1,23 (1511 km/h) auf Meereshöhe



REICHWEITE

- 2'000 km mit internem Treibstoff
- 3'100 km mit drei Zusatztanks

zwei Antiradarraketen Ch-31P ist vorhanden. Das System kann je nach Einsatz durch einen Breitband-Radarstörbehälter ergänzt werden, der mehr als 100 verschiedene Emittoren gleichzeitig erkennen und stören kann.

Die Zahl der Aussenlaststationen für Waffensysteme wurde im Laufe der Entwicklung von sieben über neun auf nunmehr elf erhöht, so dass die MiG-35 6,5 Tonnen Bombenlast oder acht Luft-Boden-Raketen tragen kann. Als Abfang- oder Luftüberlegenheitsjäger konfiguriert, kann die MiG-35 Luftkampfraketen R-73E oder R-73M2 sowie Mittelstrecken-Luft-Luft-Raketen R-77 und R-27T einsetzen. Für Angriffe auf Bodenziele stehen die TV-gelenkte Luft-Boden-Raketen Ch-29T und Ch-29TE zu Verfügung und für Nahbereichsangriffe bis zu acht Behälter B-8M1 mit jeweils 20 ungelenkten Luft-Boden-Raketen S-8. Zur Bekämpfung bodengebundener Flugabwehr kann die MiG-35 bis zu vier Antiradarraketen AS-17 Krypton tragen und zwei davon gleichzeitig einsetzen.

Gegen Schiffe können vier Antischifftraketen Ch-31A oder vier SS-N-25 Switchblade eingesetzt werden. Weiterhin können freifallende, TV-gelenkte Bomben KAB-500Kr und KAB-500Kr-OD, sowie ungelenkte Bomben OFAB-250-270 mitgeführt werden.

Derzeit kommen bei der MiG-35 die Klimov RD-33MK-Triebwerke, bzw. RD-33MKB zum Einsatz. Die RD-33MKB-Triebwerke verfügen über eine Schubvektorsteuerung, welche mit der MiG-29M-OWT bereits erfolgreich erprobt worden ist. Die MiG-29M-OWT hat eine erstaunlich hohe Wendigkeit. Allerdings ist unklar, ob im Fall einer Serienproduktion die Schubvektorsteuerung wirklich zum Einsatz kommt, da auch eine mögliche Adaption der stärkeren Klimov RD-43-Triebwerke als wahrscheinlich gilt, um dem höheren Gesamtgewicht der Maschine entgegenzuwirken.

Auch würden bei einer Serienproduktion noch Canards installiert werden, was die Wendigkeit der MiG-35 ebenfalls erhöhen würde. Dennoch wäre auch beim Einbau der RD-43-Triebwerke die nachträgliche Installation einer Schubvektorsteuerung möglich.

Mehr über die besten Kampfflugzeuge?

SEHEN SIE SICH DIE VIDEOS AN! ►►►

Russlands Waffen: Die MiG-35 in Aktion



VIDEO JETZT ANSEHEN!

Teil 1: Top-Ten der Kampfflugzeuge

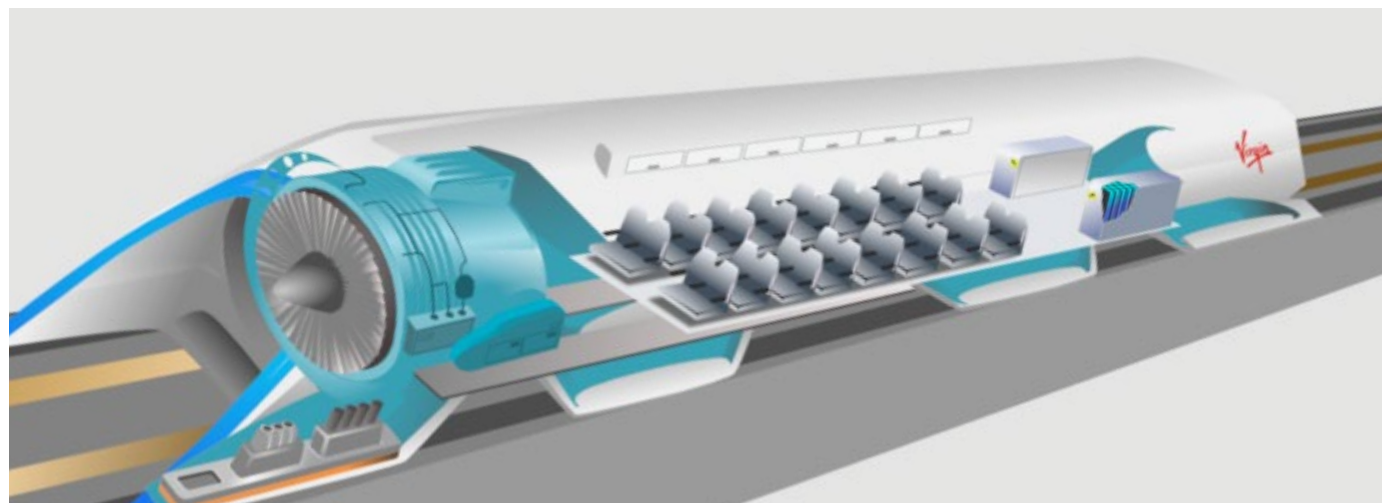


VIDEO JETZT ANSEHEN!

Teil 2: Top-Ten der Kampfflugzeuge



VIDEO JETZT ANSEHEN!



USA

REISEN IN DER ZUKUNFT

Immer wieder lesen wir über das phantastische Zukunftsprojekt «Hyperloop», das Reisen in Schwebebahnen mit über 1'000 km/h ermöglichen soll. Es wird sogar an einer Teststrecke gebaut. Das Transportprojekt von Elon Musk, dem Tesla-Pionier, ist immer wieder in der Presse – doch der Vision stehen nackte physikalische Gesetze gegenüber.

> Von Franc Dewalt

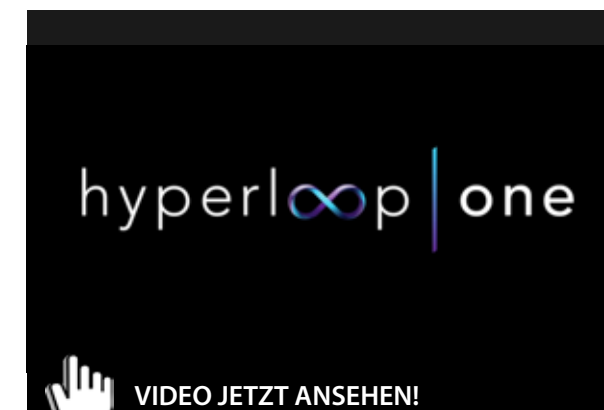
Laut dem Konzept sollen auf Stahlbetonstützen in einem mittleren Abstand von etwa 30 Metern zwei nebeneinanderliegende Fahrrohre aus Stahl mit einer Wandstärke von 20 bis 25 Millimetern und einem Durchmesser von 2,23 oder 3,3 Metern liegen. In ihnen herrscht ein Teilvakuum mit einem rund Tausendstel des Normaldrucks. Darin sollen Kapseln aus Aluminium bewegt werden, in denen jeweils bis zu 28 Passagiere Platz finden oder die in einer grösseren Variante auch Autos oder andere Lasten transportieren können. Sie sollen reibungsarm auf Luftpolstern gleiten, die durch einen Kompressor mit vor den Fahrzeugen abgesaugter und dann gekühlter Luft erzeugt werden. Der Rest der Luft, die nicht für das Schwebepolster gebraucht wird, wird mit in einem Rohr unter der Kapsel hindurchgeführt und durch eine rückwärtige Düse ausgestossen.

Eine andere Lösung ist, die Kapseln auf einem elektromagnetischen Schwebesystem fahren zu lassen. Das Teilvakuum ermöglicht Reisegeschwindigkeiten bis zu 1000 km/h. Durch die oberirdische Verlegung der Fahrrohre auf Stützpfeilern und entlang bestehender Autobahn-Trassen sollen die Kosten niedrig gehalten werden. Die Stromversorgung soll über Solarzellen auf den Röhren erfolgen.

Die erste Test-Strecke entsteht in der Region um Los Angeles in die Region um San Francisco. Einige Interessenten haben sich inzwischen bei Hyperloop Transportation gemeldet: Die slowakische Regierung möchte eine Verbindung von Bratislava nach Wien bauen, dass russische Bahnunternehmen RŽD möchte eine Frachtrasse zwischen Moskau und Sankt Petersburg realisieren; auch Dubai zeigt sich interessiert, die Zentren von Dubai und Abu Dhabi zu verbinden.

Experten halten das System für unrealistisch. Kritisch seien die Probleme der Wärmebeseitigung, denn die Schwebbahntechnik produziert enorme Abwärme, die in der engen, leer gepumpten Röhre nicht abgeführt werden kann. Wie sieht da der Brandschutz aus? Wie die Kabinen klimatisieren und welche Luft atmen die Passagiere? Wie betreten die Passagiere die nur einen Meter hohen Kabinen, sollen sie in sie hineinkriechen? Und was tun gegen die Erhitzung der Röhren von aussen, vor allem in heissen Regionen. Ausserdem sei die Rettung der Passagiere im Notfall extrem schwierig – wie kommen die aus den Transportkapseln raus? Ein Loch in der Röhre könnte zudem, wegen der mit hohem Druck schlagartig eintretenden Aussenluft, brutale Zerstörungen erzeugen und die Passagiere in der Röhre töten. Auch Sicherheit bei Erdbeben ist fraglich. Zwar soll der Hyperloop mit einem Notsystem ausgestattet werden, das im Notfall die Kapseln stoppen lässt. Doch durch grosse Geschwindigkeiten von über 1000 km/h würde sich ein Bremsweg von fast 2 Kilometern und eine Bremszeit von mehr als 15 Sekunden ergeben.

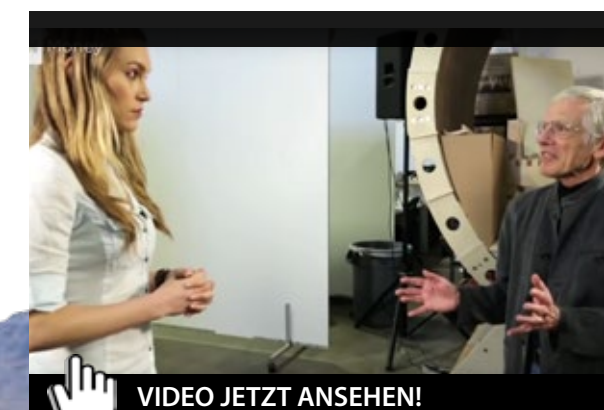
Hyperloop One: Die Vision der Entwickler



Hyperloop-Teststrecke in Las Vegas



Wissenschaftler äussern Zweifel





ERDOGANS GRÖSSENWAHN

DER TÜRKE, DER GERNE SULTAN WÄRE

Der türkische Staatspräsident versteht es, sich politisch zu inszenieren, seine Anhänger aufzustacheln, seine Gegner zu denunzieren und im selben Atemzug trotzdem von nationaler Einheit zu sprechen. Die gibt es aber schon lange nicht mehr. Erdogans Politik der Spaltung bereitet dem Land massive Probleme.

> Von Timur Tınç



Ziel Recep Tayyip Erdogans und seiner islamisch-konservativen Partei AKP war es nach ihrem erdrutschartigen Wahlsieg im Jahr 2002, das Land aus seiner tiefen Wirtschaftskrise zu befreien. Gleichzeitig begann Erdogan, die Türkei Schritt für Schritt nach seinen religiösen und konservativen Wertevorstellungen umzubauen und den ihm verhassten Laizismus von Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk zurückzudrängen.

Gewerkschaftler, Linke, Aleviten oder Homosexuelle – all diese Menschen sind dem 62-Jährigen ein Dorn im Auge. Als vornehmlich diese Gruppen im Sommer 2013 im Gezi-Park gegen ihn protestierten, liess er die Polizei hart gegen die Demonstranten vorgehen. Aber auch aus Freunden Erdogans können Feinde werden.

Lange Zeit waren die Anhänger des Predigers Fethullah Gülen für ihn gern gesehene Helfer. Gülen floh 1999 ins Exil in die USA, weil ein Video aufgetaucht war, in dem er seine Anhänger anwies, den Staatsapparat zu unterwandern. Im Gegensatz zu den Gülen-Anhängern hatte die AKP kein qualifiziertes Personal im Staats- und Beamtenapparat. Also ging die AKP bei ihrer Machtübernahme ein Zweckbündnis mit ihren muslimischen Brüdern ein.

FETHULLAH GÜLEN IST ÜBERALL

Mit Hilfe der Staatsanwälte der Gülen-Bewegung konnte Erdogan sich in den ersten Regierungsjahren unliebsamer Gegner entledigen wie etwa Mitgliedern angeblicher Verschwörer-Gruppen. Dann begann jedoch ein Streit zwischen Gülen-Anhängern und der AKP um Posten und Macht, und der Präsident erklärte der „Parallelstruktur“ nun den Krieg. Erdogan liess Tausende Staatsanwälte und Polizisten versetzen und Hunderte entlassen, die der Gülen-Bewegung zugerechnet wurden.

Am 15. Juli 2016 kam es zu einem gescheiterten Putschversuch gegen die AKP-Regierung, bei dem mehr als 200 Menschen starben und der Erdogan in die Hände spielte. Er machte die Gülen-Bewegung dafür verantwortlich. Erdogan liess den Ausnahmezustand ausrufen und regiert seither per Dekret. Zehntausende Menschen wurden mit dem Vorwurf, sie gehörten zur Gülen-Bewegung, verhaftet; mehr als 120.000 Menschen verloren ihren Job, ganz gleich, ob die Anschuldigungen stimmen oder nicht.

VOM EINSTIGEN WEGGEFÄHRTEN ZUM ÄRGSTEN FEIND

In der Türkei macht Präsident Erdogan die Bewegung des islamischen Predigers Fethullah Gülen für den Putschversuch vom vergangenen Sommer verantwortlich. Laut der Regierung in Ankara hat die Bewegung, die lange ein enger Verbündeter der regierenden AK-Partei war, über Jahre systematisch Militär, Polizei, Justiz und Verwaltung unterwandert. Gülen, der seit Jahren in den USA im Exil lebt, bestreitet aber jede Verwicklung und hat den Umsturzversuch scharf verurteilt. Seit dem Putschversuch

wurden 43.000 Menschen inhaftiert und mehr als 120.000 aus dem Staatsdienst entlassen. Auch die kurdische Minderheit in der Türkei nutzt Erdogan, wie es ihm gefällt. Im Zuge des Friedensprozesses mit der kurdischen Terrororganisation PKK hatte der Staatspräsident Politiker der prokurdischen Partei HDP als Vermittler gebraucht. Letztlich ging es ihm aber nur um die kurdischen Wählerstimmen. Erdogan kündigte den Friedensprozess im Juli 2015 auf, unter anderem, weil die HDP wenige Wochen zuvor als Oppositionspartei ins Parlament eingezogen war.

Das konterkarierte Erdogans Pläne, ein Präsidialsystem zu installieren, weil der AKP damit die nötige Zweidrittelmehrheit fehlte. Deshalb wurden Politiker der HDP im November 2016 mit dem Vorwurf, Terrorpropaganda für die PKK gemacht zu haben, inhaftiert. Unlängst wurden Haftstrafen von 142 Jahren für ihre Vorsitzenden Selahhatin Demirtaş und 83 Jahre für Figen Yüsekdağ gefordert.

FATALE FOLGEN EINER VERFEHLTEN POLITIK

Die Konsequenzen waren und sind fatal. Die türkische Armee führt Krieg gegen die PKK im Osten der Türkei, bei dem bereits zahlreichen Zivilisten starben. Viele junge Kurden, die

die HDP als Hoffnungsträger gesehen hatten, haben sich den Rattenfängern der PKK und der TAK, der urbanen Jugendorganisation der PKK, angeschlossen. Seit Dezember 2015 wurden allein elf Terroranschläge mit mehr als hundert Toten verübt, zu dem sich die TAK bekannt hat oder verantwortlich gemacht wird. Ein Ende des Terrors ist nicht in Sicht.

„Wir werden alle Terroristen eliminieren“, tönt Erdogan und meint damit auch die Gülen-Anhänger. Seitdem die türkische Lira ins Bodenlose stürzt, sind für ihn auch Leute, die Dollars mit sich herumtragen, Terroristen. Verantwortlich für all die Probleme der Türkei sind laut Erdogan dunkle Mächte, ausländische Geheimdienste und die „Zinslobby“. Dass er vielleicht selbst Schuld an auch nur irgendeinem der vielen Probleme trägt, kommt ihm dabei nicht in den Sinn. Wer das denkt und ausspricht, wird zum Feind deklariert und als Demagoge verfolgt.

Fethullah Gülen



SRS-A1 THE MOST ADVANCED AND VERSATILE PRECISION RIFLE SYSTEM



Es gelten Bundesgesetz und Verordnung über Waffen

DISTRIBUTIONSPARTNER:

RIEDSTRASSE 6 | CH-8953 DIETIKON | +41 43 211 03 22
OFFICE@SWISSLOXX.COM | WWW.SWISSLOXX.COM

SWISSLOXX



Jederzeit abflugbereit –
Dank Ihrer Unterstützung



Medizinische Hilfe aus der Luft.

Jetzt Gönnerin oder Gönner werden: 0844 834 844
oder www.rega.ch

rega

EUROPA

EU-AUFRÜSTUNG – NACH DEM BREXIT

Kaum ist Grossbritannien draussen – aber auch angesichts der unsicheren Haltung der USA, der Krise in der Ukraine, des Syrien-Kriegs und des islamistischen Terrors – soll nun der Ausbau des europäischen Militärapparates rasch vorangetrieben werden.

> Von Adla Remis, gestützt auf IMI-Analyse 2016



Zwar hat Europa seine Militärausgaben in den letzten Jahren insgesamt reduziert, während China, Russland oder Saudi-Arabien massiv aufgerüstet haben. 2015 haben nur Grossbritannien, Polen, Griechenland und Estland mehr als 2 Prozent des Bruttoinlandprodukts in die Verteidigung investiert.

EUROPA DENKT UM

Als Grundstein für die neue Militarisierung hat die EU an der jüngsten Konferenz in Rom eine weitere Option beschlossen: Das Europa der zwei Geschwindigkeiten. Einzelne Gruppierungen unter den verbliebenen Staaten können nun besondere Programme beschliessen. Darunter fällt vor allem eine militärische Kern-Union. Die Militarisierung der Europäischen Union haben bereits die Treffen von 1999 in Köln und Helsinki skizziert. Damals entstand die Idee einer «Schnellen Eingreiftruppe». Danach entwickelte sich das Projekt „Militärmacht Europa“ Schlag auf Schlag. Im Jahr 2000 folgte die Einrichtung eines «Militärausschusses», 2003 die „Europäische Sicherheitsstrategie“. Bis heute blockierten die Briten die Umsetzung einer europäischen Militärpolitik. Jetzt, nach beschlossenem Brexit, können die Militärstrategen das Projekt vorantreiben.

DEUTSCH-FRANZÖSISCHE FÜHRUNGSROLLE

Offensichtlich haben Frankreich und Deutschland seit einiger Zeit zwar nicht auf den Brexit gewartet, doch auf die Möglichkeit in einem Europa der zwei Geschwindigkeiten gesetzt und die Planungen vorangetrieben, um die Umsetzung seit Jahren anstehender Militärprojekte nun umzusetzen. Die Aussenbeauftragte der EU, Federica Mogherini, legte bereits am 8. September 2016 einen Forderungskatalog vor, ein permanentes EU-Militärhauptquartier soll entste-

hen, das bei EU-Einsätzen die Kommandogewalt hat, anstelle der bisher rotierenden Zuständigkeit. Ausserdem werden die Synchronisierung der Haushaltsplanungen bezüglich Militärbudgets, eine gleiche Lastenverteilung bei Einsätzen, ein EU-Forschungshaushalt für technologische Aspekte der Rüstungsentwicklung und auch mehr Zusammenarbeit bei der Beschaffung von Ausrüstung angestrebt. Und dabei braucht es nicht die oft blockierende Zustimmung aller EU-Staaten.

NEUE HÄRTE ZEIGEN

EU-Kommissionschef Jean-Claude Juncker zeigte den künftigen Weg in seiner Rede zur Lage der Union deutlich und mit markigen Worten auf. Die wesentlichsten Punkte:

- | | |
|---|--|
| 1 | Verschärfung der Abschottungspolitik gegenüber Flüchtlingen |
| 2 | Europa muss in seiner Verteidigungspolitik mehr Härte zeigen |
| 3 | Europa soll nicht mehr militärisch im Windschatten anderer Mächte segeln |
| 4 | Eine profilierte EU-Rolle in Krisengebieten |
| 5 | EU-eigene militärische Fähigkeiten |
| 6 | Aufbau eines militärischen „Kerneuropas“ |

Es wird also relativ rasch ein exklusiver Club jener entstehen, die im EU-Verteidigungssektor mehr tun können und wollen, ohne Rücksicht auf die kleineren und weniger willigen Staaten.

GELD AUS DER EU-KASSE

Wer soll letztendlich die Aufrüstung der EU bezahlen? Die Interpretation der bestehenden Verträge wird nun seitens der Militärbefürworter so definiert, dass nur direkte Militäreinsätze durch die beteiligten Staaten finanziert werden müssen, alle anderen Kosten aber durch das EU-Budget zu finanzieren sind.

Jetzt soll also gehandelt werden. Bereits 2017 soll ein Europäischer Verteidigungsfonds vorliegen. Bis 2020 sollen insgesamt 90 Millionen Euro aus der EU-Kasse in den Fonds fliessen, danach plant die EU für die Verteidigungs-Forschung 500 Millionen Euro pro Jahr aus dem EU-Budget; dazu sollen pro Jahr rund 5 Milliarden Euro pro Jahr aus den nationalen Budgets für die gemeinsame Infrastruktur einfließen. Die einzelnen EU-Staaten sollen aber animiert werden, ihre nationalen Militär-Budgets aufzustocken.

Andererseits bietet die neue Europäische Militärmacht, die Gelegenheit viel Kosten einzusparen. Drohnen, Helikopter, Kampfpanzer, Flugabwehrsysteme und sogar Kampfjets könnten gemeinsam beschafft werden, was aufgrund der hohen Stückzahlen massive Einsparungen erzeugen wird, aber auch einen Abbau von zu hohen Unterhalts- und Personalkosten führt. EU-Schätzungen zeigen, dass wegen des gegenwärtigen Mangels an Kooperation europaweit zwischen 25 und 100 Milliarden Euro pro Jahr verloren gehen. Laut Experten wären die Effizienzgewinne bei einer militärischen engeren Zusammenarbeit und gemeinsamen Rüstungsprogrammen noch weit grösser.

MILITARISIERUNGSFAHRPLAN

Ab Ende 2016 durchlief der Reform-Reigen ein rasches Vorgehen: Nach den Gipfeltreffen im Oktober und Dezember 2016 trafen sich im Februar 2017 Vertreter der EU-27 in Maltas Hauptstadt Valletta für die vertiefte Ausarbeitung der Pläne. Beim 60. Jahrestag der Römischen Verträge in Rom im März 2017 lag nun endlich die konkrete Reformliste vor.

Nebst den Feierlichkeiten wurden Entscheide getroffen und umsetzbare Massnahmen eingeleitet, ganz nach dem Willen der «starken Nationen» in der EU, allen voran Deutschland und Frankreich. Zwar redet in der EU niemand von einer Europäischen Armee, man befürchtet Querelen mit der Nato und Stirnrunzeln in Washington. – Am Ende läuft es aber dennoch darauf hinaus...



Airbus A400M



Leopard 2A6



Der Flugzeugträger „Charles-De-Gaulle“

KONFRONTATION OST-WEST

WIE STARK SIND DIE RUSSEN?

Moskau hat seine Armee in den vergangenen Jahren massiv aufgerüstet. 2010 kündigte Wladimir Putin Waffenkäufe bis 2020 für 500 Milliarden Euro an. Gleichzeitig hat der Kreml die Armee umgebaut. Andererseits hat sie aber auch die Fähigkeit zu raumgreifenden Vorstössen auf Nato-Gebiet praktisch verloren.

> Von Andreii Popov, Sergej Pirogow und Ana Meskotjewa

Der 2008 begonnene Umbau ist die radikalste Armeereform seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in Russland. Die Kommandostruktur wurde verschlankt, tausende Offiziere entlassen, die Truppenstärke verringert, von mehr als einer Million auf heute noch 750'000 Mann. Als der Umbau begann, waren nur zehn Prozent der Ausrüstung und Bewaffnung auf dem neuesten Stand. Bis 2020 sollen es 70 Prozent sein. Stand derzeit: rund 30 Prozent.

Russlands Militär wurde aber nicht einheitlich reformiert. Manche Truppenteile sind noch stark von alter Technik abhängig, andere hochmodern. Das zeigt die strategische Ausrichtung Moskaus.

Die Nuklearstreitkräfte haben Priorität. Zur Abwehr externer Bedrohungen misst Moskau seinen Nuklearwaffen unverändert Priorität bei. Die Atomstreitkräfte sind bestens ausgestattet. Der Modernisierungsgrad hat dort die Marke von 70 Prozent überschritten. Ähnlich gut ausgerüstet: Einheiten der Luftabwehr, Special Forces, Luftlande-Einheiten, Marine-Infanterie: Russland hat - nach dem Vorbild westlicher Armeen - bewegliche Einheiten der leichten Infanterie aufgebaut.

Sie können teilweise binnen 24 Stunden bewegt werden. „Speznas“ genannte Spezialeinheiten wurden vor der Annexion heimlich auf die Krim verlegt, Marine-Infanteristen im Herbst verdeckt nach Syrien. Ihre Ausrüstung hat durchaus Nato-Standard. Das Gros von Flotte und Heer wird ebenfalls besser ausgestattet, sind in Teilen aber noch weit von der 30-Prozent-Schwelle entfernt.

Darin spiegelt sie die Bedrohungslage wider, wie sie der Kreml sieht. Nuklearstreitkräfte und Luftabwehr zielen auf die Nato. Russlands Armee ist heute mit hoher Wahrscheinlichkeit stärker als alle EU-Armeen zusammen, mit der US-Schlagkraft aber kann Russland nicht konkurrieren und setzt deshalb auf atomare Abschreckung.

NEUE WAFFEN

Russische Waffenmarken wie Kalaschnikow, S-400 oder Topol sind weltweit bekannt. Doch im Alltag benötigt die Armee auch verschiedene Hilfstechik, um transportieren, bauen und reparieren zu können. Unsere Fotostrecke gibt auch einen Überblick über Geräte, die still im Hintergrund arbeiten, für die kämpfende Truppe jedoch unverzichtbar sind.

T-50



RUSSLANDS BESTE WAFFEN

Mehrzweckkampfflugzeug | Stückkosten: 50 - 100 Millionen US-Dollar | Erstflug: 2010

T-50 (Projekt PAK FA) ist der russische Kampffjet fünfter Generation, der mit einer prinzipiell neuen Avionik versehen und mit der neuesten Radarstation mit Phased-Array-Antenne ausgestattet ist. Die Serienproduktion der T-50 soll 2017 beginnen.

RPG-7



Reaktive Panzerbüchse | Effektive Kampffentfernung: 350 m | In Produktion seit: 1961

Der Granatwerfer RPG-7 (GRAU-Index: 6G1) schießt mit aktiven bzw. reaktiven Granaten. Seine wichtigsten Vorteile sind die geringen Produktionskosten, die leichte Handhabung und seine enorme Schlagkraft. Ausserdem ist diese Waffe auch für neueste Granaten geeignet und hat keinen Rückstoss.

MI-8



Mehrzweck- und Transporthubschrauber | Indienststellung: 1967 | Versionen: 120

Mi-8 ist ein mittelgrosser Mehrzweckhubschrauber, der für Personen- und Güterbeförderung geeignet ist. Es wurden insgesamt mehr als 12'000 Exemplare dieses Typs gebaut – ein Weltrekord für Hubschrauber dieser Klasse.

SUCHOI SU-35



Mehrzweckkampfflugzeug | Höchstgeschwindigkeit: Mach 2.00 | Reichweite: 3680 km

Su-35 ist der russische, supermanövrierfähige Mehrzweck-Kampffjet der Generation 4++, der den meisten Anforderungen an einen Kampffjet fünfter Generation entspricht.

T-14 ARMATA



Kampfpanzer | Gewicht: 48 t | Hauptbewaffnung: 125-Millimeter-Glattrohrkanone

T-14 „Armata“ ist der weltweit erste Panzer auf einer universellen Plattform mit einer gepanzerten Kapselfür die Besatzung und einem Phased-Array-Antennen-Radar, der jede Art von Anti-Panzer-Munition aufspüren kann.

TOPOL-M



Silogestützte Interkontinentalrakete | Reichweite: 11'000 km | Indienststellung: 1997

Topol-M ist ein in der Sowjetunion entwickelter mobiler strategischer Raketenkomplex mit der dreistufigen Feststoff-Interkontinentalrakete RT-2PM. In den kommenden zehn Jahren könnte Topol-M die Basiswaffe der strategischen Raketentruppen Russlands werden.

S-300



Flugabwehrraketensystem | Abwehr von: Kampfflugzeugen, Marschflugkörpern, Raketen

S-300 ist eine Gattung von Luftabwehrsystemen, die Ziele in verschiedenen Höhen treffen können. Ihre Reichweite beträgt bis zu 300 Kilometer. Eine ihrer wichtigsten Besonderheiten ist ihre Mobilität. Der Raketenkomplex kann binnen fünf Minuten in Einsatzbereitschaft versetzt werden.

"BARGUSIN"



Raketenkomplex | Inbetriebnahme: 2020 | Geplante Stückzahl: Fünf Raketenzüge

Jeder Raketenzug soll sechs Träger vom Typ „Jars“ mit atomaren Mehrfachsprengköpfen haben. Von gewöhnlichen Eisenbahnzügen sind die Anlagen kaum zu unterscheiden. In den Waggons befinden sich Transport-Start-Container mit ballistischen Interkontinentalraketen, Flak-Leitstände, technologische und technische Systeme, Überwachungsmittel, Personal und Lebensversorgungssysteme.

KA-52



Kampfhubschrauber | Höchstgeschwindigkeit: 310 km/h | Serienproduktion seit: 2008

Ka-52 „Alligator“ ist ein Kampfhubschrauber der neuesten Generation. Die Panzerung seiner Pilotenkabine ist weltweit beispiellos.

KALASCHNIKOW



Maschinengewehr | Produktion seit: 1947 | Bisher produziert: 80-100 Millionen Stück

Die Kalaschnikow-Maschinenpistole wurde 1949 in die Bewaffnung der sowjetischen Armee aufgenommen. Seit den 1950er-Jahren wurden etliche Modifikationen dieser Waffe entwickelt. Aktuell sind die Armeen von 106 Ländern damit ausgerüstet.

PANZYR-S1



Flak-Raketen- bzw. und Kanonkomplex | Indienststellung: 1994 | max. Reichweite: 20 km

Die Besonderheit des Panzyr-S1 besteht in der Kombination des Mehrweg-Systems zur Zielortung bzw. Verfolgung mit der Artilleriewaffe, so dass ein lückenloser Raum entsteht, in dem Ziele in einer Höhe von null Metern bis zu 15 Kilometern und in einer Entfernung von 200 Metern bis zu 20 Kilometern abgefangen werden können.

PDP



Brückenbau- und Fährfahrzeug | Maximale Traglast im Fährbetrieb: 60 t

Das Brücken- und Fährfahrzeug PDP wird zum Bau von Schwimmbrücken und zum Übersetzen von Rad- und Kettenfahrzeugen, Artilleriesystemen und Soldaten über Gewässer genutzt. Zu Lande kann das Kettenfahrzeug auf 60 km/h beschleunigen.

RUSLANDS NEUE WAFFEN

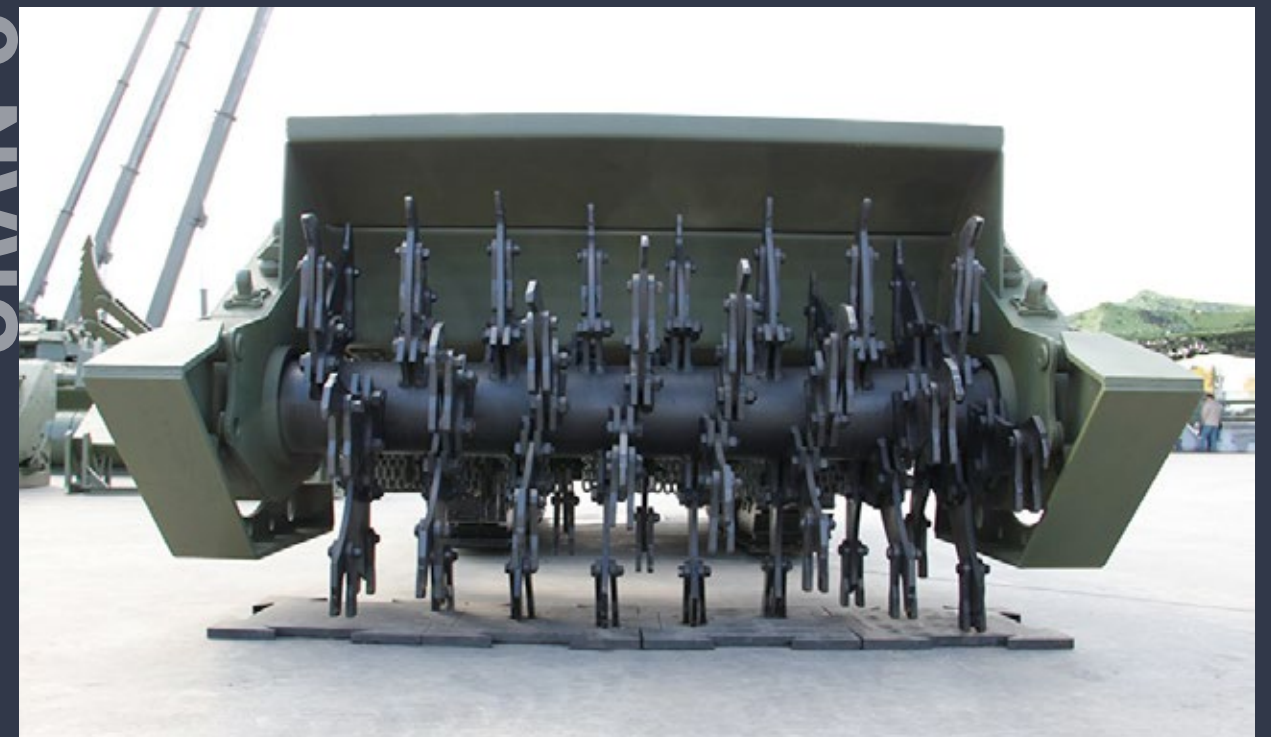
BOREI-A



Atom-U-Boot | max. Tauchtiefe: 480 m | Höchstgeschwindigkeit: 29 kn (ca. 54 km/h)

Die U-Boote der Klasse Borei-A sind mit jeweils zwölf Bulawa-Interkontinentalraketen bewaffnet. Jede dieser Raketen kann mit Atomsprenköpfen gleichzeitig bis zu zehn Ziele in einer Entfernung von bis zu 8.000 Kilometern angreifen.

URAN-6



Minenräumroboter | Gewicht: 6 t | Höchstgeschwindigkeit: 5 km/h | Einsatzdauer: 5h

Der 6000 Kilogramm schwere, aus bis zu 1 km ferngesteuerte Minenräumroboter Uran-6 dient zum Bau von sicheren, 1,6 Meter breiten Fahrspuren durch Minensperren.

9A84ME



Start- und Transportfahrzeug für Raketen | Bis zu 6 Fahrzeuge miteinander koppelbar

Das Start- und Transportfahrzeug 9A84ME gehört zum Fla-Raketensystem Antej 2500. Mit seinem Kran kann es Flugabwehr-Raketen aufnehmen, transportieren und laden.

URAN-14



Gleisketten-Roboter | Einsatzbereiche: Räumung und Brandbekämpfung

Uran-14 ist die Weiterentwicklung des Uran-6. Die Zange dient zum Schlagen von Schneisen durch Gehölz.

BREM-L



Instandsetzungs- und Evakuierungspanzer | Gewicht: 18,7 t | Besatzung: 3 Personen

Der Instandsetzungs- und Evakuierungspanzer BREM-L kann beschädigte Kampffahrzeuge direkt auf dem Schlachtfeld reparieren bzw. in Sicherheit bringen.

98J6E



Flugabwehr-Raketensystem | maximale Reichweite: 380 km

Das Flugabwehr-Raketensystem 98J6E dient zur Bekämpfung von anfliegenden Zielen auf einer Entfernung von 380 Kilometern. Es kann gleichzeitig zehn Ziele mit insgesamt 20 Raketen bekämpfen.

TMM-ZM2



Brückenfahrzeug | Traglast: 60 t | Bauzeit einer Brücke: 45 Minuten

Das schwere mechanische Brückenfahrzeug TMM-ZM2 ermöglicht den Truppen schnellen Übergang über schmale Gewässer (bis 42 Meter breit, 3 Meter tief). Die Traglast beträgt 60 Tonnen. Aufgebaut auf dem Kamaz-Chassis kann das Fahrzeug auf befestigter Strasse auf 90 km/h beschleunigen.

IMR-3



Pionierpanzer | Einsatzbereiche: Räumung, Bau von Deckungen, Berge- und Kranarbeiten

Der Pionierpanzer IMR-3 ebnet der kämpfenden Truppe den Weg durch Wald, Minensperren, Geröllmassen und andere Hindernisse. Der IMR-3 ist gegen radioaktive Strahlung geschützt und kann sogar unter Wasser (bis fünf Meter tief) arbeiten.

TREKOL



Geländewagen | Gewicht: 2,5 t | Besonderheit: Amphibische Eigenschaften

Der schwimmfähige Geländewagen Trekol kann auf Schneekrusten fahren. Auch sumpfige und weitere instabile Böden sind kein Problem.

TMT-K



Minenpflug | Gewicht: 7000 kg | Höchstgeschwindigkeit: 15 km/h

Der Minenpflug TMT-K ermöglicht ein schnelles Vorrücken durch Minensperren. Der Minenpflug kann an T-72, T-80 und T-90-Panzern aber auch an BMP-3-Schützenpanzern angebracht werden.

TOS-1A



Mehrfachraketenwerfer | Reichweite: 6 km | Bekämpfungsfläche: 40 km²

Der gepanzerte Mehrfachraketenwerfer TOS-1A bekämpft Infanterie und leichtgepanzerte Technik mit thermobarischen Raketen, die bei der Explosion grosse Druck- und Hitzewirkung erzeugen. Das Vorgängersystem TOS-1 wurde bereits in den 1980er Jahren entwickelt, blieb jedoch im Westen lange Zeit unbekannt.

3F30-9



Transporter für Interkontinentalraketen | Wendekreis: 25 m | Antrieb: Allradantrieb

Der Transporter 3F30-9 dient zum Transportieren und Verladen von strategischen U-Boot-gestützten Interkontinentalraketen „Bulawa“.

9K58 SMERTSCH



Mehrfachraketenwerfer | Reichweite: 120 km | Bewaffnung: 300-mm-Raketen

Der Mehrfachraketenwerfer 9K58 Smertsch (russisch für „Tornado“) kennt, gemessen an der Schlagkraft, weltweit nicht seinesgleichen. Er kann feindliche Artillerie- und Raketenstellungen, Flugplätze, Kommandostellen und sonstige militärische Infrastruktur aus grosser Entfernung vernichten.

PROTIWNIK-GE



Radar | Besonderheit: Lokalisierung von Störsendern

Der Radar Protiwnik-GE lokalisiert strategische und taktische Flugzeuge, Raketen und Störsender und identifiziert ihre Staatszugehörigkeit.



PROFIL DES PROTEKTOR® MILITARY BOOT, SAND

Material: natürliches Velours Kuhleder kombiniert mit wasserabweisend imprägniertem Stoff; abriebfestes, schweissabsorbierendes Gewebe; Schnellschnürsystem mit Ballhenkel; Sohle: doppelt verdichtetes PU/PU, antistatisch, rutschfest, abriebfest, Öl- und fettresistent

Aufbausystem: Direkteinspritzung; Größen: 39-48; Zertifikat AQAP 2110:2009, bedeutet, dass Qualität und Funktionalität entsprechen den NATO-Anforderungen

Preis: Fr. 150.-

Erhältlich bei: SWISSLOXX
<https://swissloxx.com> via Internet-Shop
 oder telefonische Bestellung über
 0041 43 211 03 22

PROTEKTOR® MILITARY MOUNTAIN BOOT, SAND

EIN MILITARY-SCHUH IM HÄRTETEST

Ein richtiger Militär-, Polizei- oder Security-Schuh muss nicht nur hohe Anforderungen erfüllen. Er soll seinem Besitzer ans Bein – und Herz – wachsen, so wie ein Lieblingskleidungsstück, ein Fusskumpel sozusagen, den man gerne trägt, lieber als Halbschuhe oder modische Sneakers. Wenn dann noch der Preis passt – aber Hallo!

Immer wieder haben wir in unserem Test-Team solche Schuhe getragen, sie gequält und am Ende beurteilt. Manch einer hat toll abgeschnitten, andere sind anfangs gut gestartet und haben dann nach einem harten halben Jahr mit leisem Seufzen den Geist aufgegeben, wieder andere haben die ersten zwei Wochen derart geschmerzt, dass es jedes Mal eine Folter war, sie anzuziehen, was eine bleibende Antipathie erzeugen kann – und ganz nebenbei gesagt, waren praktisch alle schweineteuer, auch die Versager, bis zum zweifachen Preis des vorliegenden Testschuhs, der noch ganz unschuldig und sauber auf dem Tisch steht. – Umso genauer wollten wir wissen, ob er hält, was der Hersteller so schreibt und was wir im Testteam von einem Schuh erwarten, bis wir ihm den Ritterschlag geben, trotz des sympathischen Preises.



ANFORDERUNGEN NORMAL – TESTS EXTREM

Die Sohle muss **resistent** sein gegen Öle, schwache Säuren und Basen. Sie soll **selbstreinigend** sein, **gute Haftung, Elastizität und Verschleissbeständigkeit** aufweisen.

Am Wichtigsten sind aber **Halt und Tragkomfort** vom ersten Tag an und über längere, lieber über eine sehr lange Zeit. Entsprechend muss der Schuh desig-net und gebaut sein. Nur mit erstklassiger Qualität der verwendeten Materialien kann erreicht werden, dass auch bei langem Einsatz, stehend, sitzend, marschierend und bei wechselnden Klimabedingungen, die Beine nicht ermüden und keine unangenehmen Druckstellen das Wohlbefinden verderben. Ein guter Schuh wird zu einem ergänzenden Körperteil. Wenn man ihn nicht mehr spürt, kaum angezogen, ist er perfekt. Dazu gehört höchste Passgenauigkeit mit dem Fuss, bei lockerer oder starker Schnürung.

Der Schaft soll hoch und flexibel sein, die Ferse versteift und die Sohle dick genug, dass sich kein Schlag, keine Kante oder ein einzelner Stein im Innern bemerkbar machen.

Die Sohle, wie auch der ganze Schaft schützen vor Fuss- und Knöchelverletzungen, auch ein Verstauchen soll bei kompakter Schnürung nicht möglich sein. Schuhe zeigen ihre Qualität zusätzlich, wenn sie nicht nur den Körper des Menschen, sondern auch schwere Lasten über längere Strecken mittragen. Und wer Schuhe einmal 24 Stunden oder mehr an den Füßen hat, dankt der atmungsaktiven und wasserdichten Membran (die sich in der Fachsprache TE-POR oder Sympatex nennt), das heisst man hat keine nassen aber auch keine schweissigen Füße.

TEST A: KURZPROGRAMM

Der Testschuh soll sich im Labor «in extremis» beweisen, bei chemischen und mechanischen Angriffen und bei einigen ausgefalleneren Experimenten.

TEST B: LANGZEITPROGRAMM

Hier muss der Schuh drei weitere Monate durchhalten: in unseren Bergen beim Wandern und leichten Klettern, im Wüstensand in Zentralafrika, im Einsatz bei Regen, im Schlamm, im Schnee, genauso beim Autofahren über lange Strecken, im Büro, aber auch bei Abenteuern, die den Schuh völlig unvorbereitet treffen.

Sehen Sie in dieser Ausgabe: Die ersten Testresultate aus dem Kurzprogramm!

TRAGEKOMFORT

Vom ersten Tag an, schon eine Minute nach dem Reinschlüpfen und nur lockerem Zubinden trägt sich der Schuh sehr angenehm; keine Druckstellen, keine Schweißfüsse, leicht und bequem. Das hat sich auch im Verlauf der ersten zwei Wochen nicht geändert. Der Tester: «Ich habe sie im Büro und in der Freizeit getragen, zwar immer in trockenem Zustand und meist lässig bis nur zum oberen Viertel geschnürt, cooles Gefühl. – Und einige neidische Bürokollegen-Blicke! Und natürlich die Frage nach dem Preis! Alle lagen daneben – zu hoch. Das fanden sie dann cool, einer sogar mega.»

WIDRIGE BEDINGUNGEN

Jetzt wurde es unangenehm für den Schuh, dachten wir. Aufgabe: Einen Tag lang nass tragen, «pflotschnass», immer wieder mal die volle Spritzkanne oben rein. Der zweite Tester: «Das war am Anfang sehr eigen, und die ersten Minuten recht kühl. Hab dann den Schuh kurz ausgezogen, geleert, angezogen und nach kurzer Zeit begann er am Fuss abzutrocknen – bis dann der grinsende Kollege mit der Spritzkanne wieder kam...» – Und dieser Kollege musste den Schuh dann einen Tag lang ohne Socken tragen. Am Abend schrieb er ins Protokoll: «Ging ganz gut, habe aber ein kleines Überbein, vorne links, das hat etwas gescheuert und die Haut hat sich am Ballen unter dem

rechten Fuss etwas gerötet, aber erst ganz am Schluss, nach ungefähr nach 8 Stunden ohne Socken. – Übrigens hat sich einer der Socken kurz allein auf Reise ins Nirgendwo begeben. – Mein Rat, besser Socken tragen (oder sie ganz gut beaufsichtigen), auch wenn's ganz gut ging!» Darauf musste er den Protektor Military noch drei Tage und zwei Nächte dauertragen, mit Socken aber ohne Ausziehen (auch kein Duschen...). Er hat's überstanden, der Schuh sowieso und ohne den Gestank von verfaulenden Enteneiern – und erstaunlicherweise hat er keine Minute geklagt, seine Frau schon: «Spinner!»

MATERIALSTRESS À GOGO

Wer badet seine Schuhe schon in Säuren, Laugen und aggressiven Ölen? Wir schon! Die Sohlen sollten getestet werden und so lagen sie für rund drei Stunden in Säure (35 % Salzsäure), und nochmals solange in einer Lauge (konzentriertes Putzmittel), überstanden den ultimativen Ölschock, denn sie wurde bestrichen, besprayed und eingelegt (Motorenöl, Kriechöl, Korrosionsschutzmittel), und gleich darauf folgte die Tortur mit Lacken und Verdünnern (Farb- und Klarlacke, Nitroverdünner) – all das hat die Sohlen kaum beeindruckt, eher muss sie sich «in die Ferse gelacht» haben, bei der Sauerei, die durch Tests im Labor entstand.

KÄLTE/FROST – WÄRME/HITZE

Unter Frost sollte geprüft werden, ob das Material bricht (24 h bei -36° C, Tiefkühler) – es war verdammt kalt und brach nicht, auch wenn's nachher mühsam war, es zu biegen. – Und nach dem Hitze-Test (24h bei +70° C, Backofen) konnte der Tester die Schuhe nur mit Schutzhandschuhen anfassen – es hat sich nichts verändert und die Sohle liess sich auch nicht abreißen. Der Tester: «Meine

Frau hat mich gefragt, ob ich sie mit Ketchup oder mit Mayo serviert haben möchte... Etwas gerochen hat es aus dem Backofen, das stimmt – aber alles im Dienste der Wissenschaft. Sie meinte noch, dass ich das machen solle, wenn sie nicht zu Hause sei! – 24 Stunden im Ausgang? Denkste!»

FEUERRESISTENZ

Es soll ja mal vorkommen, dass man so in ein Feuer rein muss, nur mit dem Fuss selbstverständlich, beim Feuer-austreten am Grillplatz oder bei einem Feuerlaufen, wenn Beten nicht mehr hilft. Unser Tester dazu: «Die Vorgabe war: Rösten aber nicht verfeuern! Hab ich gemacht (15 Sekunden im offenen Feuer, Sohle nach unten, 15 Sekunden Sohle nach oben), die 15 Sekunden sind aber verdammt lang, wenn der Gummi zu stinken anfängt!» - Sind zwar doppeltes PU und nicht «Gummi», also Polyurethane und das sind Kunststoffe oder Kunstharze, die aus der Polyadditionsreaktion von Dialkoholen (Diolen) beziehungsweise Polyolen mit Polyisocyanaten entstehen – alles klar? Nein mit Alkohol hat das nichts zu tun, mit Gummi aber auch nicht. Darauf der Tester: «Klugscheisser! Jedenfalls war dem Schuh nichts anzusehen ausser etwas schwarze und graue Stellen.»

WASSERABWEISEND

Diesmal musste einer ins Wasser, nicht ganz freiwillig und er wollte nicht glauben, dass der Protektor Military Boot, Sand, der doch eher fürs Trockene gedacht ist, kein Wasser einlassen sollte! Kein Spritzwasser haben wir ihm versichert. Dann watete er in einen Bach, sohlentief – «Nichts!» rief er, knöcheltief – «Alles trocken!» und weiter, bis der Schaft beinahe überspült wurde, «Noch nichts!» Dann rutsche er ab, und wäre beinahe ins Wasser gefallen, «Jetzt

ist ein Gutsch reingekommen, nur wenig, aber es rinnt am Knöddli runter, links». Also schnell aus dem Bach raus.

UNANGENEHMENS GELÄNDE

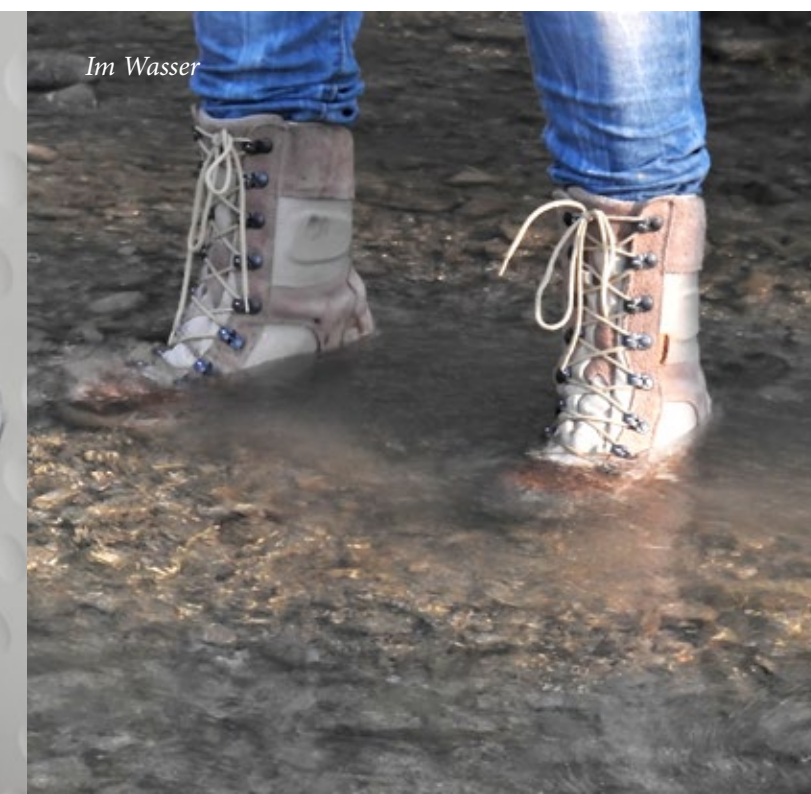
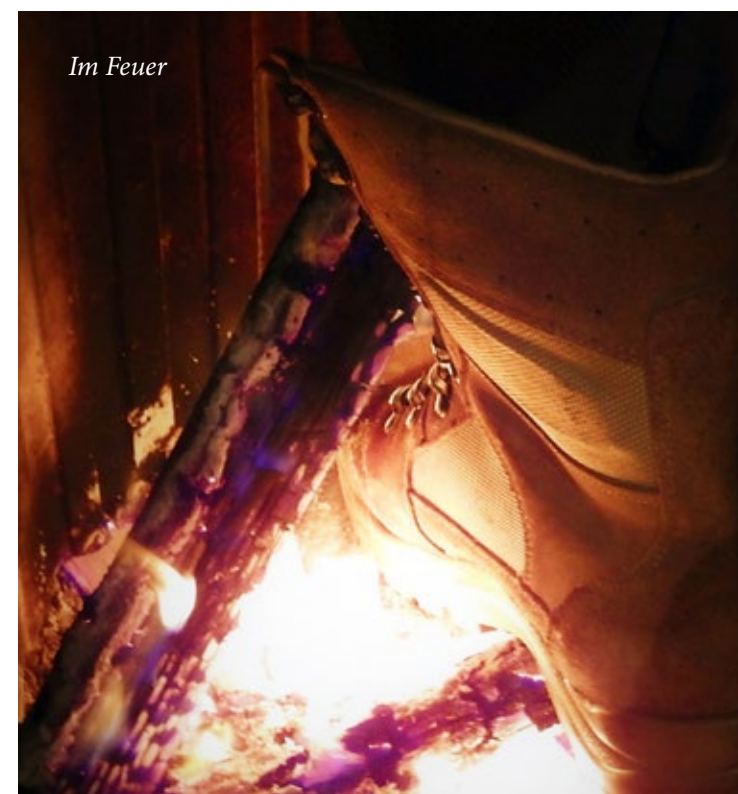
Das heisst Acker, Schlamm, dichtes Strauchunterholz, Schotter, Fels mit Kanten und Schnee. Also mal losmarschieren, den scharf beobachtenden Fotografen an der Seite, der peinlich darauf achtet, dass seine eigenen feinen Sneakers keinen Spritzer abbekommen. Der Schuh soll Halt geben, Unebenheiten nicht an den Fuss weitergeben, die Knöchel schützen und sich nach einigen Schritten selbst reinigen, auch oder gerade wegen seines speziellen Profils. Der Tester sagte nicht mehr viel, füllte nur etwas abgehetzt alle seine Häkchen bei erfüllt aus – ausser bei Schnee, denn es hatte keinen mehr – und wollte die Schuhe nicht mehr hergeben.

Der Chef des Testteams trug den Schuh insgesamt während viereinhalb Wochen täglich, im Büro, beim Spazieren mit dem Hund, bei Sitzungen und in der Freizeit – zum Schlafen allerdings nicht... und er behält die Schuhe für sich, darf er auch, der Chef.

ERSTES FAZIT

Ein guter Schuh mit Potenzial auf ein langes Leben und manch spannenden Einsatz, wenn sein Träger mitmacht... und das zu einem sehr angenehmen Preis, der sich sehr rasch amortisiert, wie sparsame Menschen sagen würden – und die wissen, was das heisst!

Die Resultate aus Test B folgen in der nächsten Ausgabe, da lassen wir mal die Schuhe selbst erzählen, den linken und den rechten.





VICTORINOX

COMPANION FOR LIFE



CYBERTOOL

34 functions, 91 mm, 157 g

Victorinox AG, Schmiedgasse 57, CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland
T +41 41 818 12 11, F +41 41 818 15 11, info@victorinox.ch

SWISS ARMY KNIVES CUTLERY TIMEPIECES TRAVEL GEAR FASHION FRAGRANCES | WWW.VICTORINOX.COM